

# St. Peters Bote.

ORA ET  
LABORA

Bete und  
Arbeite!

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U. I. O. G. D.

Auf daß in  
allem Gott  
verherrlicht  
werde!

28. Jahrgang No. 7

Münster, Sask., Donnerstag, den 26. März 1931

Fortlaufende No. 1382

## Der russische Fünfjahrplan und die Landwirtschaft

John Herries McCulloch nimmt im „Toronto Star“ Stellung zum russischen Fünfjahrplan. Wir kennen Mr. McCulloch nicht persönlich und wissen nichts über seinen Werdegang und seine Kenntnisse. Wir können uns aber seinen logischen Folgerungen nicht verschließen, die immerhin eine gewisse Erfahrung voraussetzen lassen und zu jenen Betrachtungen über die Lage der Landwirtschaft gehören, die konkrete Vorschläge enthalten.

Mr. McCulloch hält den Fünfjahrplan der Bolschewiki für ein ausfichtsloses Unternehmen, weil er der Ansicht ist, daß die Massenproduktion in der Landwirtschaft ein unmögliches Ding sei. Er selbst hat an, auf einer 150 000 Acres-Farm im westlichen Canada gearbeitet zu haben, die jammervoll zugrunde gegangen sei, wie überhaupt diese Großproduktion sich, trotz vorzüglicher Leitung seitens anerkannter Agrarier und bei Beachtung aller modernen Forschungsergebnisse, noch nirgends bewährt hat. Die Abhängigkeit des Landbetriebes von Wetter, von Regen, Sturm, Kälte und Trockenheit, wird den Großbetrieben immer mehr schädigen, als es im Kleinbetrieb der Fall ist. Noch dazu sind die Verluste mit den Großfarmen in jene Zeit gefallen, da der Getreidepreis, infolge des Kriegs- und Nachkriegsbedarfes der ganzen Welt, ein ungewöhnlich hoher war.

Nun wollen die Herren Stalin und Genossen auf den russischen Steppen das versuchen, was in amerikanischen Westten als unrentabel aufgegeben wurde? Hat die russische Landwirtschaft jemals geführt in der Agrarkultur? Ist sie jemals über den Standpunkt des Muschits, der mehr dahindämmert seinen primitiven Ackerbau betreibt, hinausgekommen? Nun soll auf einmal aus diesem halb zivilisierten Lande das führende Ackerbauland mit rentablen Massenproduktionen werden? Diese Erwartung scheint Mr. McCulloch denn doch zu gewagt. Mr. McCulloch geht nun weiter und stellt Betrachtungen darüber an, was sich der westkanadische Farmer alles von Rußland erwarte. Er behauptet es, daß man Studien in Rußland über die dortigen Verhältnisse machen wolle, er befähigt den Premier von Alberta, der den Unterricht Farmers das genaue Studium des Fünfjahrplanes der Bolschewiki versprochen hat, und bemerkt sehr richtig, daß dem kanadischen Farmer viel bessere Methoden zum Studium möglich seien, nämlich das Studium der Wirtschaftsmethoden seines erfolgreichen Nachbarn, der eine schöne Farm besitzt und Geld in der Bank hat, aber auch das Studium der dänischen Landwirtschaft, die sich aus eigener Kraft emporgearbeitet hat und heute mustergültig dasteht.

Soweit John Herries McCulloch die Meinungen über den Fünfjahrplan sind geteilt. Auf beiden Seiten finden wir Kenner der russischen Verhältnisse und Vertreter der Landwirtschaft. Es scheint aber doch, daß die Mehrheit der Ansicht McCullochs zuneigt. Die Gründe, die letzterer anführt, sind allerdings auch einleuchtend. So wichtig es aber ist, jene Verhältnisse, die da alles Heil aus Rußland erwarten, durch Tatsachen und überzeugende Berichte wieder zur Vernunft zu bringen, so ist es doch wichtiger, dem kanadischen Farmer den Weg zu zeigen, wie er wieder zur erträgnisreichen Produktion kommen kann. In dieser Hinsicht sind die beiden Hinweise McCullochs auf den erfolgreichen Nachbar und die dänische Landwirtschaft ein wertvoller Fingerzeig.

Das Studium des Betriebes des erfolgreichen Nachbarn wird wohl in vielen Fällen zu dem Ergebnis führen, daß dieser in der Blütezeit der hohen Weizenpreise das Erträgnis seiner Produktion sparsam und sorgsam hinterlegt oder zur Verbesserung seines Betriebes verwendet hat. Es wird sich aber auch zeigen, daß in der heutigen Zeit die Betriebsform dieses Nachbarn, der zumeist durch ausschließlichen Weizenbau reich geworden sein dürfte, nicht mehr am Platze ist. War es doch ein großer Fehler, daß die westkanadische Farmerschaft, verlockt durch den günstigen Markt des Weizens in der Kriegs- und Nachkriegszeit, sich fast nur auf Weizen-

(Fortsetzung auf Seite 8)

## Gefangenenerwerb in Sowjetrußland

In der offiziellen Halbmonatschrift des Allgemeinen Christlichen Arbeiterverbandes, „Die Christliche Arbeit“, werden grauenhafte Verhältnisse in den großen nordrussischen Gefangenenerwerbungen aus authentischen Quellen geschildert. Die Gefangenenerwerbungen der Solowjki-Lager ist innerhalb der letzten 6 Jahre auf rund 40 000 angewachsen. Schon bald nach der Einrichtung der Lager hat sich der Verkauf von Gefangenen zur Arbeitsleistung an Arbeitgeber eingebürgert. Die freien kirchlichen und karitativen Lohnarbeiter werden unter dieser Konkurrenz von Jahr zu Jahr stärker zurückgedrängt. Es handelt sich vor allem um Holzholungs-, Flößerei- und Entschwemmungsarbeiten.

Für die Gefangenen bedeutet es manchmal allerdings ein Merkmal, zur Arbeit verkauft zu werden, weil sie dann unter gemildeter Aufsicht arbeiten können. Die Sowjet-Lagerverwaltung selbst ist grausam wie nur je ein Sklavenhalter. Bis zum Gürtel im Wasser, müssen die Gefangenen im Frühjahr oft bei 10 und 12 Kilometer weit Postenungen befördern. Anputationen von gefrorenen Beinen und Armen der Holzschläger, die bei mehr als 20 Grad unter Null ohne genügende Kleidung arbeiten müssen, sind an der Tagesordnung. Und Europa kauft dieses Holz, weil es einen so „billigen“ Preis hat!

Der Bau der Straßen zwischen Kemi und Uchta — 160 Kilometer — sowie zwischen Kemi und Parandovo — 82 Kilometer —, durchwegs sumpfiges Gebiet, hat tausende von Menschenopfern gekostet. Die Arbeit dauert bei dürftiger Nahrung vom Morgen bis zum Abend. Wer mit dem vorgeschriebenen Pensum nicht fertig wird, muß in die Nacht hinein weiter arbeiten. Morgens gibt es einen Becher kochenden Wassers und ein Stück Brot, Mittags dreimal in der Woche Fleischgericht zu 100 Gramm, viermal in der Woche Fisch, abends Bohnen oder Brei. Auf diesen Strecken gibt es nicht einen Fußbreit Boden, der nicht von Tränen und Blut getränkt wäre. An die Ufer der nördlichen Dwina, in das Gebiet von Kemi bis Sviriansk, an

die Ufer der Petschora schiebt die Lagerverwaltung ihre Sklaven. Unlängst hat die G. P. U. auch den Bau der Eisenbahnstrecke zwischen Pinega und Ust-Sjolsk und Pinega und Soroka übernommen. Sie verfügt ja in ihrem über ganz Rußland verstreuten Gefangenennetz über ungezählte Reserven an Gefangenen!

(Schönere Zukunft)

## Ein Schallplattenkonzert vor dem Papste

Der französische Benediktinermönch P. Augustin Solesmes wurde zu einer Privataudienz beim St. Vater zugelassen. Er überreichte dem Papst als Geschenk Schallplatten, die einige der schönsten gregorianischen Gesänge, aus dem Chor des Benediktinerklosters in Solesmes wiedergeben. Die „Compagnie du Gramophone“ ließ gleichzeitig durch ihren französischen Vertreter einen kostbaren Gramophon überreichen. Auf Wunsch des Papstes wurden die Platten sogleich vorgeführt, wobei Papst Pius der Erste seine Freude über das originale Geschenk und seine Bewunderung über die natürliche Wiedergabe der Chöre aus sprach.

## Deutsch

### wieder populär als Lehrfach

State College, Pa., U.S.A. — Das Deutsche hat sich wieder als Lehrfach eine angesehene Stellung im Lehrplan des Pennsylvania State College erworben. Während des Weltkrieges war es nahezu ganz eingegangen. Im Jahre 1923 hatten, wie Dekan Charles B. Stoddard erklärt, wieder 182 Studenten das Deutsche als Studienfach gewählt. Jetzt ist diese Zahl auf über 600 gestiegen. Viele davon haben das Deutsche gewählt, weil sie die deutsche Sprache für notwendig erachten für ein gediegenes Verständnis für andere wissenschaftliche Studien.

## Japanisch erlaubt — Deutsch verboten

D.N. — Japanisch ja — deutsch nicht! — so überschreibt die „Czernowitzer Tagespost“ einen Zeitungsartikel, der sich mit dem Spiel des japanischen Theaters auf der Bühne des Czernowitzer Nationaltheaters beschäftigt. Vor Jahren hat ein Direktor des Theaters den Leitsatz geprägt: „Mein anderes Wort als nur das rumänische in diesen heiligen Hallen rumänischer Kunst.“ und jeder seiner Nachfolger hat diesen Satz in eigenförmiger Beharrlichkeit wiederholt. Wie jetzt aber einer japanischen Truppe die Spielbewilligung erteilt wurde, ebenso prompt würde das Ansuchen einer deutschen Truppe abgewiesen werden. Und warum darf auf der Bühne des Nationaltheaters in Czernowitz japanisch gesprochen werden, jedoch nicht deutsch? Dies nur deswegen, weil in Czernowitz kein Mensch japanisch versteht, deutsch aber 70% der Bevölkerung spricht, weil Japan mehr als 20 Tage Seereise entfernt liegt, die Deutschen aber eine bedeutende Minderheit in Rumänien und insbesondere in Czernowitz ausmachen und auch die 10 000 jüdische jüdische Bevölkerung nur deutsch spricht. Man kann die Sache drehen und wenden wie man will, heißt es am Schluß des Aufsatzes, das Verbot der Benutzung des Nationaltheaters für Vorstellungen in deutscher Sprache ist ein Vorgehen, das der rumänischen Kultur keine Ehre einträgt, es ist nur ein Beweis erbitterter Minderheitenfeindschaft.

(Fortsetzung auf Seite 8)

## Rundschreiben des Papstes Leo XIII. über die Arbeiterfrage, erlassen am 15. Mai 1891

(Fortsetzung)

Die staatlichen Gesetze aber, die ihre Verbindlichkeit, sofern sie gerecht sind, von Naturgesetzen herleiten, haben überall das in Rede stehende Recht geschützt und mit Strafbestimmungen umgeben. Auch die göttlichen Gesetze verurteilen das Befugnis, und zwar mit solchem Nachdruck, daß sie sogar das Verlangen nach fremden Gütern streng verbieten: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Haus, Acker, Magd, Ochse, Esel und alles, was sein ist“ (5. Moses 5. 21).

Betrachten wir nunmehr den Menschen als gesellschaftliches Wesen, und zwar zunächst in seiner Beziehung zur Familie, so stellt sich jenes Recht auf Privatbesitz noch deutlicher dar. Wenn ihm dieses, sofern er es ihm noch mehr zu in Rücksicht auf das häusliche Zusammenleben. In Bezug auf die Wahl des Lebensumstandes ist es der Freiheit eines jeden anheimgegeben, entweder den Rat Jesu Christi zum enthaltamen Leben zu befolgen oder in die Ehe zu treten. Kein menschliches Gesetz kann dem Menschen das natürliche — und ursprüngliche — Recht auf die Ehe entziehen; keines kann den Hauptzweck dieser durch Gottes heilige Autorität seit der Erschaffung eingeführten Einrichtung irgendwie einschränken: Nachset und mehrer euer“ (1. Mosis 1. 28). Mit diesen Worten war die Familie gegründet. Die Familie, die häusliche Gesellschaft, ist eine wahre Gesellschaft mit allen Rechten derselben, so klein innerlich diese Gesellschaft sich darstellt; sie ist älter als jedes andere Gemeinwesen, und deshalb besitzt sie unabhängig vom Staate ihr innerwohnendes Befugnis und Pflichten. Wenn nun jedem Menschen als Einzelwesen die Natur das Recht, Eigentum zu erwerben und zu besitzen, verliehen hat, so muß sich dieses Recht auch im Menschen, insofern er Knabe einer Familie ist, finden; ja dasselbe besitzt im Familienhaupte noch mehr Energie, weil der Mensch sich im häuslichen Kreise gleichsam ausdehnt. Ein dringendes Gebot der Natur leitet ihn an, auch für die Zukunft die Kinder zu versorgen, sie möglichst sicherzustellen gegen irdische Wechselfälle, sie instand zu setzen, sich selbst vor Elend zu schützen; er ist es ja, der in den Kindern fortlebt und sich gleichsam in ihnen wiederholt. Wie soll er aber jenen Pflichten gegen die Kinder nachkommen können, wenn er ihnen nicht einen Besitz, welcher fruchtet, als Erbe hinterlassen darf?

Wie der Staat, so ist auch die Familie im eigentlichen Sinne eine Gesellschaft, und es regiert selbständige Gewalt in ihr, nämlich die väterliche. Innerhalb der von ihrem nächsten Zwecke bestimmten Grenzen besitzt demgemäß die Familie zum wenigsten die gleichen Rechte wie der Staat in Wahl und Anwendung jener Mittel, die zu ihrer Erhaltung und ihrer berechneten freien Bewegung unerlässlich sind.

zur Familie, so stellt sich jenes Recht auf Privatbesitz noch deutlicher dar. Wenn ihm dieses, sofern er es ihm noch mehr zu in Rücksicht auf das häusliche Zusammenleben. In Bezug auf die Wahl des Lebensumstandes ist es der Freiheit eines jeden anheimgegeben, entweder den Rat Jesu Christi zum enthaltamen Leben zu befolgen oder in die Ehe zu treten. Kein menschliches Gesetz kann dem Menschen das natürliche — und ursprüngliche — Recht auf die Ehe entziehen; keines kann den Hauptzweck dieser durch Gottes heilige Autorität seit der Erschaffung eingeführten Einrichtung irgendwie einschränken: Nachset und mehrer euer“ (1. Mosis 1. 28). Mit diesen Worten war die Familie gegründet. Die Familie, die häusliche Gesellschaft, ist eine wahre Gesellschaft mit allen Rechten derselben, so klein innerlich diese Gesellschaft sich darstellt; sie ist älter als jedes andere Gemeinwesen, und deshalb besitzt sie unabhängig vom Staate ihr innerwohnendes Befugnis und Pflichten. Wenn nun jedem Menschen als Einzelwesen die Natur das Recht, Eigentum zu erwerben und zu besitzen, verliehen hat, so muß sich dieses Recht auch im Menschen, insofern er Knabe einer Familie ist, finden; ja dasselbe besitzt im Familienhaupte noch mehr Energie, weil der Mensch sich im häuslichen Kreise gleichsam ausdehnt. Ein dringendes Gebot der Natur leitet ihn an, auch für die Zukunft die Kinder zu versorgen, sie möglichst sicherzustellen gegen irdische Wechselfälle, sie instand zu setzen, sich selbst vor Elend zu schützen; er ist es ja, der in den Kindern fortlebt und sich gleichsam in ihnen wiederholt. Wie soll er aber jenen Pflichten gegen die Kinder nachkommen können, wenn er ihnen nicht einen Besitz, welcher fruchtet, als Erbe hinterlassen darf?

Wie der Staat, so ist auch die Familie im eigentlichen Sinne eine Gesellschaft, und es regiert selbständige Gewalt in ihr, nämlich die väterliche. Innerhalb der von ihrem nächsten Zwecke bestimmten Grenzen besitzt demgemäß die Familie zum wenigsten die gleichen Rechte wie der Staat in Wahl und Anwendung jener Mittel, die zu ihrer Erhaltung und ihrer berechneten freien Bewegung unerlässlich sind.

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Eine Entdeckung

Regina, Sask. — Bei einer Versammlung der kanadischen Zückerzeuger hat der Sekretär der Vereinigung S. T. Weiner, ein Preisrichter bei der Getreide- und Viehschau in Chicago, die Entdeckung gemacht, daß der Farmer sich die Mühe sparen sollte, ihre für die internationale Getreideausstellung in Regina im Jahre 1932 bestimmten Zückerernte mit Sauterene, Mädelöl und ähnlichem Zeug zu behandeln, um die „Sauterene“ der ausgeheilten Körner zu verbessern. Er kündigt an, daß bei der Bemerkung der ausgepartierten Proben diese künstlich präparierten Proben ohne weiteres erkannt und ausgeschlossen werden würden. Die Ausstellungslieferung habe nichts dagegen, wenn die Farmer die Güte ihrer Getreidekörner mit dem Verarbeitungsmaßstab auf Reinheit, Ebenmäßigkeit und Qualität prüften, aber künstliche „Färbungen“ würden nicht geduldet werden.

(Schönere Zukunft)

## Rundschreiben des St. Vaters über die Christliche Ehe

betrachtet vom gegenwärtigen Zustand der Familie und der Gesellschaft, der Notwendigkeiten, Irrtümer und schweren Verfehlungen auf diesem Gebiete

### Die Gefahren der Mißhe

Schwer und oft nicht ohne Gefahr für ihr ewiges Heil fehlen hierin jene, die ohne triftigen Grund und leichtfertig eine Mißhe eingehen, von der die mütterliche Liebe und Vorsicht der Kirche ihre Kinder aus den gewichtigsten Gründen abhält. Das zeigt sich aus der großen Zahl von Außerungen, die in dem Kanon des kirchlichen Rechtsbuchs zusammengestellt sind, der bestimmt:

„Am strengsten verbietet die Kirche die Eingehung einer Ehe zwischen zwei Getauften, von denen der eine katholisch, der andere irrgläubig oder schismatisch ist. Falls bei einer solchen Ehe die Gefahr des Abfalls für den katholischen Ehepartner besteht, ist sie auch durch göttliche Gesetze verboten.“

Wenn auch die Kirche zuweilen mit Rücksicht auf die Zeiten, Verhältnisse und Personen eine Dispens von diesen strengen Vorschriften nicht verweigert (unbeschadet jedoch des göttlichen Rechtes, und unter möglichstem Ausschluß einer Gefahr des Abfalls durch Aufstellen geeigneter Sicherungen), so läßt sich doch nur schwer ein ernstlicher Schaden des katholischen Teiles aus solcher Ehe vermeiden.

Nicht selten kommt es bei Mißhehen dazu, daß sich die Kinder in beklagenswerter Weise von der

Religion abwenden, oder wenigstens, und zwar überraschend schnell in den sogenannten „religiösen Indifferentismus“ verfallen, der der Religionslosigkeit und völliger Gottentfremdung sehr nahesteht. Außerdem gestaltet sich in den Mißhehen jene lebendige Umformung der Seelen viel schwieriger, die das erwähnte große Geheimnis, die geheimnisvolle Verbindung der Kirche mit Christus nachahmt.

Nur zu leicht wird auch die Einheit und Einigkeit der Herzen verfallen, die, wie sie Kennzeichen und Merkmal der Kirche Christi sind, so auch Kennzeichen, Zierde und Schmuck der christlichen Ehe sein sollen. Denn das Band, das die Herzen aneinanderfügt, löst sich ganz oder lockert sich wenigstens, wenn in dem Letzten und Höchsten, was dem Menschen heilig ist, nämlich in den religiösen Wahrheiten und Anschauungen Ungleichheit der Ansichten und Verschiedenheit der Bestrebungen sich geltend machen. Daraus entsteht die Gefahr, daß die Liebe zwischen den Gatten erkaltet, der häusliche Friede und das Familienglück erschüttert werden, die ja in erster Linie aus der Herzenseinheit hervorzunehmen. Denn wie schon vor vielen Jahrhunderten das alte römische Recht gesagt hat, „ist die Ehe die Vereinigung von Mann und Frau, völlige Lebensgemeinschaft und Ge-

(Fortsetzung auf Seite 8)

### Eine Amerikareise vor 100 Jahren

Seute, wo man auf Schwimmen den Palästen die Meere durchfährt und sich dabei so sicher fühlt wie der Lachs in seiner Höhle, mag es nicht uninteressant sein, im Geiste eine Amerikareise vor 100 Jahren mitzuerleben.

Johann Ulrich Bähler, Kaufmann und St. Gallischer Kantonsbürger, unternahm im Jahre 1816 eine Amerikareise, um, da ich, aller Anstrengungen und Bemühungen ungeachtet, keine Anstellung in irgend einem Handelshaus oder anderswo erhalten konnte, mein Glück in der Ferne zu suchen. Dem Treiben seiner Freunde nachgebend, hat er nach seiner Rückkehr in die alte Heimat seine Erlebnisse niedergeschrieben. Welchen Zweck er bei der Veröffentlichung derselben verfolgte, sagt er mit folgenden Worten: „Bei gegenwärtigen Zuständen, in welchen so viel Europa die Auswanderungslust ankommt, ist es gewiß auch vielen Gemeinden und Gemeinden in und außer meinem Vaterland lieb, wenn sie eine wahrhafte Beschreibung der Art und Weise vernehmen, was für ein Schicksal die Ausgewanderten gehabt, wie sie behandelt worden sind; auf was für Art und Weise eine zweckmäßige Auswanderung gemacht werden, und hingegen wie man aber auch durch eine ungeschickte, unüberlegte u. ungewöhnliche Auswanderung in Verlegenheit geraten, ja sich sogar ins Elend stürzen kann, so daß man hernach seinen getanen Schritt taufendmal bereut, und sich in sein Vaterland zurückwünscht.“

Anfangs Juli 1816 reiste ich nach Basel und bemühte mich daselbst, einen Pass nach Amerika zu erhalten, erhielt aber einen solchen nur bis Amsterdam. Nun wartete ich auf Schiffgelegenheit. Doch erst den 3. August kam ein Schiff in Basel an, und fuhr gleich nach Kleinmünchen ab. Ich säumte nicht lange, machte meine Sache in Ordnung, und reiste noch den gleichen Abend dorthin ab.

Am frühen Morgen betrachtete ich noch die gegenüberliegende, geröhrte Felsung Großmünchen, bestieg das Schiff, und reiste in einer sehr vermischten Gesellschaft mit 7 Louisdors bar Geld, einer silbernen Repetieruhr und wenigen nötigen und übergebliebenen Kleidungsstücken ab. Gestützt auf die Borshuna, und in vollem Vertrauen, sie werde mich nicht ganz zu Grunde gehen lassen, unternahm ich ohne weitere Gedanken dieses Wagstück, so wie es auch die Folge meiner Geschichte zeigen wird, daß ich für dieses Zutrauen auf den Venker aller menschlichen Schwäche reichlich belohnt worden bin.

Als wir in Holland ankamen, erschienen Räuber aus Amsterdam. Nach von mir eingelegenen Erkundigungen wurde mit diesen Leuten ein schriftlicher Aktord für die ganze Gesellschaft von 93 Köpfen, groß und klein, für die Schiffsfahrt nach Baltimore aufgesetzt.

Kinder unter 4 Jahren zahlten nichts.

Von 4 bis 11 Jahren 85 fl. (Gulden).

Von 11 Jahren bis ins hohe Alter 185 bis 190 fl.

Dieserlei, welche bar bezahlt konnten, kamen mit 160 fl. was alles, versteht sich, holländische Rixdaler; wobei die Schiffsfahrt auf folgende Art bestimmt wurde:

1. Alle Wochen auf 1 Person 1 Rixd. Vutter, 1 Rixd. Käs, 6 Rixd. Zwieback;
2. Per Tag 1 Glas Branntwein, dreimal in der Woche 1/2 Rixd. Fleisch, die übrigen Tage von Wehl, und, wenn Fleisch lackost wurde, Erdäpfel und Erbsen dazu;
3. Auf jede Person ein Maß Bier; dieses dauerte nur 14 Tage, obgleich das Gleiche die halbe Rixd. auszugeteilt versprochen wurde. Alle Tage auf die Person 3/4 Maß Wasser.

Kinder, welche die Hälfte Seeracht bezahlen, erhielten auch nur die Hälfte der Ration. Mit dieser Kost kam sich eigentlich eine Person begnügen.

Wir reisten nun nach Langel und bestiegen das Schiff, das uns nach Baltimore bringen sollte. Freitag morgens, also den 20. September, wurde in See gestochen, die Anker gelichtet, die Segel getrieben, wobei gleich alles nach Wunsch ging. Es dauerte aber nicht lange, so stellte sich für etliche Tage Windstille ein. Alles schaute umher; man konnte nur Himmel und Wasser sehen.

Bei diesem Anlaß und bei dieser Windstille suchte der Kapitän eine Ordnung einzurichten, wohl einsehend, daß es bei Leuten so verschiedener Nationen nötig sei, ein Gesetz zu machen, wonach sich alle Passagiere zu richten hätten. Es wurde Schiffsrat gehalten, wo sich folgende junge, vorwiegige Handwerksgelesen zudrängten. Ein Bericht von 12 Mitgliedern wurde erwählt, wozu sich Defertens, Handwerker und Bauern einzuschließen gemüht hatten, um zu Nichtern erwählt zu werden, worunter sich auch ein vorgebender preussischer Kapitän befand, und ob er auch die Seefracht noch schuldig war, so erhielt er doch die Präsidentenstelle dieses Gerichts. Hierauf wurden Gesetze verordnet, abgesehen, und nach denen mußte man sich halten.

Es dauerte nicht lange, so entwendete ein Schneider Brot und Branntwein. Er wurde dessen überwießen, und laut Aterkenntnis zu 6 Schlägen mit einem Schuß auf das Hintergefäß verurteilt, welches auch gleich vollzogen wurde.

Nun kamen wir in den Kanal zwischen Frankreich und England, wo uns die Winde hin und her trieben, und wir nicht vorwärts kommen konnten. Nebt verging den Leuten der Mut, sie waren nicht mehr so lustig wie zuvor, auf allen Gesichtern bemerkte manummer. Das Meer wurde ungestüm und stürmisch. Man konnte einige Tage deswegen nicht fochten. Die Seefracht bekam ich nicht, wohingegen die übrigen alle, circa 10 Personen ausgenommen, solche zu bekommen nicht fochten. Die die Krankheit überziehen, sind nachher weit besser daran als diejenigen, welche dieselbe nicht bekommen.

Da nun der Sturm nachgelassen hatte, so konnte man wieder fochten. Auf dieses hin kam auch vielen die Lust an, zu tanzen, besonders den Matrosen. Einer unter den Schweizern hatte eine Geige bei sich; alle Abend wurde getanzt; der Kapitän, ein sehr artiger, junger Mann, sah es nicht unvernünftig, doch schaute er nur zu.

Ganz unerwartet, als wir auf der hohen See waren, bekam ich von einem Herrn aus Vindem, einem Zunderbäcker von Tuffis (sein Name ist mir entfallen), der beim Kapitän logierte, den Wink, ich solle dem Schiffsbold jeden Sonntag eine artige Predigt halten; es sei üblich, und man halte von mir, daß ich der Mann hierzu sei. Nach antwortete, daß ich zu einem solchen Geschäft gar nicht fähig wäre, ich könnte es unmöglich unternemen. Mein den folgenden Tag kam dieser Herr wieder, und ermahnte mich neuerdings im Namen des Schiffskapitäns, es zu tun, und forderte mich im Ernst dazu auf, mit dem Verdeuten: daß ich den Kapitän nicht beleidigen sollte, es sei sein ernstliche Wille, er könne die Unbilligkeit und Unbilligkeit des Schiffsboldes unmöglich länger ertragen, er wolle absolut den Sonntag gefeiert wissen.

Was konnte ich anders machen, als des Kapitäns Willen erfüllen, da ich wußte, daß ein Kapitän ganz offene Gewalt hatte, und mir mein Abblag hätte entzogen lassen können. So setzte nun etwas den Umständen gemäß auf, und nahm im sechsten Psalm Davids den ersten Vers zum Text: „Ach Herr, strafe mich nicht in Deinem Zorn, und züchtige mich nicht in Deinem Grimm.“ Nach diesem Text habe ich meine Gedanken entworfes, und nach und nach eine Predigt von einer halben Stunde ungeweig gebrächt.

Wie nun meine Predigt aufgenommen worden, kann sich jeder Leser einbilden. Die Rechtschaffenheiten hörten mir gerne zu und dankten mir dafür; hingegen die unmoralischen jungen und unverschämten Menschen spotteten darüber, und ungeachtet ich ihnen der Verweise darüber gab, so war nichts bei ihnen auszurichten.

Spott und Hohngelächter wurden aber bald in Trauer verwandelt. Ein paar Tage nach meiner Predigt wurde man, als man Lebensmittel holte, gewahrt, daß das Schiff zu rinnen anfing, und daß es im untersten Stock zwei Wasser habe. Dieses verursachte einen außerordentlichen Schrecken und Lärm. Das Wasser drang auf verdeckten Seiten in das Schiff, ohne daß man anfangs nur die mindeste Entdeckung machen konnte, woher es kom-

me. Endlich wurde man gewahrt, daß es led sei, und doch nicht viel dagegen anzustellen sei.

Das Tanzen und Luftmachen hörte auf, so wie auch mein Predigtamt. Zeit wurde alles zur Arbeit kommandiert. Acht Mann wurden zu zwei Pumpen beordert, Tag und Nacht mußte unaufhörlich gepumpt und alle zwei Stunden abgewechselt werden. Circa 80 brauchbare Mannkraft, alt und jung, mußten ununterbrochen fortarbeiten. Die Gefahr mußte abgewandt, und je länger je ernsthafter gepumpt werden. Todesangst wurde man auf allen Gesichtern gewahrt.

Nach etlichen Tagen wurde eine Pumpe unbrauchbar, gleich mußte solche wiederhergestellt werden. Sobald solche fertig war, ging die andere zu Grunde, und so folgte ein Webel auf das andere. Zum Glück waren Schweizer vorhanden, die Werkzeuge bei sich hatten, und die Arbeit nebst den Matrosen verfertigen konnten.

Die Pumpen waren nicht hinlänglich; die Gefahr wurde immer größer; man mußte Kübel nehmen, um das stark eindringende Wasser herauszubringen. Nun waren nicht genug Kübel vorhanden. Außerdem verfertigten die Wagner und Küfer, deren es unter den Schweizern mehrere gab, solche von Nöhchen, die in der Mitte entzwei gefügt wurden.

Als nun unter allen diesen beschwerlichen Arbeiten die Gefahr aufs höchste gestiegen, so erschienen dem Kapitän, Steuerwärter nebst den Matrosen ganz herausauf auf Deck, schauten herum, wie wir arbeiteten und wie die Sache ein Ende nehmen möchte. Vermutlich wünschten sie lieber im Raufsch als in der Küsternheit zu sterben.

Dieses gefährliche Ereignis trug sich in den letzten Tagen des Monats und Anfangs November 1816 zu.

Endlich erblickte man Land. Oh, Gott! wie wurde gearbeitet, und was war dies für eine Freude unter allem Schiffsbold! Jeder hatte frischen Mut. Schon kam der Pilot zum Vorschein. Er kam heran, beistieg unser Schiff, und nahm dem Kapitän die Leitung ab. Wir fuhren nun in einen Kanal, der nach Baltimore führt; das Ufer stellte einen förmlichen Wald dar; hin und wieder wurde man Herren und Bauernhöfe gewahrt und viele Landgüter in den ganz dicken Waldungen. Am 20. November nun, am Vormittag, kamen wir vor der Stadt an. Nun wurde Anker geworfen. Aber kein Mensch durfte vom Schiff, der nicht die Seefracht bezahlt hatte.

Am nämlichen Tage kamen viele Herren und Frauenzimmer, diese angekommenen Menschen zu betrachten; sie unterredeten sich mit dem Eigentümer des Schiffes, welcher eine genaue Liste aller Familien und Personen, welche nicht bezahlt hatten, mit sich brachte. Wie ich bemerkte, so richteten diese Frauen und Herren hauptsächlich ihr Augenmerk auf kleine Kinder und junge Leute, und ich glaube, wenn Tausende von Knaben und Töchtern auf diesem Schiffe gewesen wären, so würden alle Plätze nach Wunsch gefüllt haben.

Zuerst wurden nun Knaben und Töchter von 9 bis 20 Jahren ausgewählt, auch kleine Kinder. Sobald man wegen der Bezahlung über-einkommen, ließ der Eigentümer des Schiffes die Käufer mit ihren gekauften jungen Leuten wegziehen. Den gleichen Tag kam auch die Wacht an die Bauern, Handwerksgelesen etc., so daß ich vermutete, das Schiff werde in zwei Tagen leer sein. Die Neugierde der Einwohner (welches leicht zu erraten, so viele verschiedene Trachten und Kleider besonders von Schweizerbauersleuten, zu sehen) war an diesem Tage sehr groß.

Bei diesem Handel war ich immer ein ruhiger Zuschauer. Niemand fragte nach einem Commis oder Schreiber in einer Handlung; man wollte nur Rechte, Mäße, Bauern, Sandwerker und Kinder haben. 73 Personen fanden in zwei Tagen ihre Unterkunft.

Nun belieben meine Leser zu wissen, wie diese Leute für ihre Seelchuld verhandelt wurden: Handwerksgelesen für 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren zu dienen, je nachdem sie Fähigkeiten hatten. Bauernfamilien bis 3 1/2 Jahr; Mädchen von 16 bis 20 Jahren auf 4 Jahre; Kinder von 2 bis 15 Jahren müssen bis ins zwanzigte und darüber

### Ein moderner Heiliger

**Bon Pierre l'Ermite**  
Uebersetzt von L. R.

Vor einigen Monaten hat die Kirche eines ihrer Kinder, dessen Güte und Nächstenliebe sein ganzes Leben ausmachten, heilig gesprochen.

Ich meine Don Bosco.

Das Bild eines merkwürdigen modernen Heiligen.

Die Kirche ist wie der Ozean: sie hat zahlreiche Gesichter. Sie hat „schreckliche“ Heilige... sie hat „liebliche“... sie hat große Gelehrte... und ganz kleine Hirtinnen... Don Bosco gehört gar keiner dieser Kategorien an. Er ist ein Piemonteseischer Bauer, vier-schrittig, mit knöchigen Fingern.

Seine Muskelkraft war sprichwörtlich. Eines Abends, wie er durch die Straßen Turins schritt, wurde er von einem großen Hund angefallen. Rächend — auf seinem Antlitz lag ja immer ein Rächeln — packt er den Hund an der Gurgel, hebt ihn in die Höhe, bis er sich ruhig verhält, und läßt ihn wieder auf den Boden gleiten. Die halberstirte Bulldogge gab dann Sprengel.

Im Alter von achtundsechzig Jahren zerdrückte er Rüsse mit zwei Fingern, weil er damit seinen Pflichten eine Freude machen konnte. Wenn der Greis einen die Hand drückte, öffnete man... den Mund. Er besah auch ein wunderbares Gebächnis und eine unermessliche Einbildungskraft. Sollte er einen Solbo, verpflichtete er sich für deren zwei... Er wäre die Bergweisung eines Kirchenrates geworden! Suppmanns sagte von ihm, er sei der „Trauer der Geschichte Gottes“ gewesen.

Er war bis in sein tiefstes Innere vertrauend, doch hütete er sich davor, alles dem Arm der Borsehung aufzuladen, seine Devise war: „Hilf dir selbst, dann wird dir auch Gott helfen.“ Seine Arbeitsleistungen waren geradezu erschreckend und wie Lacordaire, konnte er zum lieben Gott sagen: „Wenn mein Degen abgenutzt ist, ist er es in Deinem Dienste geworden.“

Im gleichen Maße, wie die Arbeit sich vermehrte, kürzten sich auch seine Nächte. Oft sank sein von Sorgen schweres Haupt morgens zwei Uhr auf die noch unerledigte Arbeit und oft, wenn er überhaupt nicht zu Bette ging, blieb die halbe Arbeit noch zu tun. Diese Unmasse von Leistungen wußte er noch zu steigern, indem er sich der modernsten Mittel bediente. Gar bald hatte Don Bosco die Wichtigkeit der Worte des Kardinals Maffi erfasst: „Gegen Creusotkanonen kann man nicht mit den Hadenbüchsen des Mittelalters aufschießen; immer mit gleichen Waffen!“

Er nutzte die Bergnügen aus, sogar die Marksbergnügen und Theater, besonders aber die Presse, die unübersehbare Waffe, wenn man Vertrauen in sie setzt. — Wenn er den Kinenatographen gekannt hätte!... Doch konnte er dafür die Presse, und auch den unsichtbaren und irreführenden Weg eines Artikels.

Don Bosco war ein frühlicher Heiliger. Mit Franz von Sales

und Philippus Neri pflegte er zu sagen, ein Heiliger, der traurig sei, sei ein „trauriger Heiliger“, und die Traurigkeit sei die achte Haupt-sünde.

Eine Dame fragte ihn einm nach einer guten Anlage für ihr Vermögen... er reichte ihr seine leeren Hände hin... Einem in die Zukunft bestimmtem Spener Vantier sagte er: „Sie tragen ja die Rettung der Gesellschaft in ihrer Tasche.“

„Mein Vater, bitte um ein kleines Autograph“... bettete eine fromme Dame.

„Ein Autograph? Gewiß!“

Dann schrieb der Heilige mit seinen gewöhnlichen groben Zügen auf das dargebotene Buch: „Vescheineige, von Madame X... die Summe von zweitausend Franken für mein Werk erhalten zu haben. Sig: Don Bosco.“

Er ließ sich photographieren, so oft man nur wollte. Warum denn nicht? Dadurch wurde er den Kindern nur noch bekannter.

Auf einer Unmenge von Gebieten ist dieser Priester seinem Jahrhundert vorausgegangen. Seine Nähe möchte ich sagen, er sei gleichsam der Jules Verne vom Apostolat gewesen. Im Jahre 1844 gründete er ein Werk der guten Presse, im Jahre 1845 sein Werk „du mid!“ (Speisung). Im Jahre 1849 kommt die Ferienkolonie daran, im Jahre 1856 endlich seine erste Werkstätte für Professionisten.

Bei seinem Tode hatte er der Kirche 2500 Priester geschenkt, heute zählt seine Kongregation 16 000 Ordenspriester und Schwestern.

Da der Leib der Spiegel der Seele ist, fühlte man bei Don Bosco bald den innerlichen und über-natürlichen Menschen heraus. Vor-erst seine vollkommene Demut: „Güte Gott für seine Werke ein elenderes Werkzeug finden können, würde er es gewiß gewöhnt haben“... sagte er oft.

Am einem Abend — es war für ihn wieder ein Triumphtag geworden — schrieb er einem seiner Jünger:

„Erinnerst Du Dich an den steilen Weg von Buttigliera? Und an die Hütte und die Wiefe meiner Mutter? Auf dieser Wiefe habe ich zwei Kühe gebüet. Alle diese schönen Herren und Damen, welche mich heute Abend mit Komplimenten über-schüttelt haben, ahnen nicht, daß ich ein ehemaliger Kuhhirt bin!“

Dann eine ungeheure Liebe für die Keinheit. In dieser Hinsicht war er, der sonst barmherzige Mensch, unerbittlich. Er unterließ es sogar, das Wort „Keuschheit“ auszusprechen, um in seiner Umgebung nicht etwa gegenteilige Gedanken zu erwecken. Und imVolks-verkehr, wo man es in vielen Dingen nicht so genau nimmt, hatte er die Föhne der Keinheit gebüet, an welche niemand rühren durfte, nicht einmal mit dem leifesten Scherz. Das erklärt auch die große Liebe, die er für die allereligiten Jungfrau, das Geschöpf, das sich am weitesten von allem Schmutz dieser Erde entfernte, empfand.

Aber über alles ging seine Bergensgüte. Wie sein Meister, hatte er beständiges Erbarmen mit den Menschen. Die Menge fühlte auch die echte Liebe heraus, und eben diese Liebe ist die Lösung des Rätsels, wie alle Werke Don Boscos eine solche Entwicklung erfahren

konnten, und erklärt die große Zahl, welche von Bosco gelebt hat, über dieses Muster moderner Heiligkeit nachdenken und es nachahmen. Er er doch aus ihrer Mitte hervorgegangen. Möchten sie aber vor allem auch in ihm das Ideal des Christus - Arbeiters, Christus, den ersten Arbeiter sehen. Denn vor Christus war die Arbeiterwelt von der besamnten Phrase Cato's regiert: „Man soll seine alten Ochsen und Sklaven beizeiten verkaufen!“ Beachtet wohl: Zuerst die Ochsen...

### Angebot

Folgende Bücher und Broschüren, alle in englischer Sprache, werden gegen Einfindung des genannten Preises frankiert durch die St. Peter's Press verhandelt:

**HOLY BIBLE.** Donay Edition, 5 1/2 by 8 inches. Bound in French Morocco, Gold Title, Round Corners, Red under Gold Edges, Flexible Overlapping Covers. \$4.75.

**FAITH OF OUR FATHERS.** By Cardinal Gibbons. 25c.

**THE MANNER OF SERVING AT MASS.** By Dom Cuthbert Goeb, O.S.B. This booklet is especially adapted to serve those learning their Mass-prayers or whose duty it is to instruct the servers. Single copies, 5c; 24 for \$1.00.

**WHY DO CATHOLICS ATTEND MASS?** By Dom Louis Trauffer, O.S.B., (1) and Dom Virgil Michel, O.S.B. (2) These inexpensive church-rack pamphlets blend delightful reading with sound practical instruction on the nature of the Mass and the necessity of attending divine services on Sunday. Single copies, 5c; 50 for \$2.00; 100 for \$3.50.

**OFFERAMUS,** a pocket manual containing the ordinary prayers of the Mass. A good introduction to the Mass. 96 pages. Single copies 15. Discount for lots.

**THE SPIRIT OF THE LITURGY,** a popular exposition of the spiritual value of the liturgy—128 pages, single copy 35c.

For information on the meaning of the Mass. **MY SACRIFICE AND YOURS.** A liturgical explanation of the Mass—64 pages, single copy 25c.

For an explanation of the Catholic FUNERAL MASS AND BURIAL SERVICE FOR ADULTS, pocket size, 48 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rite of Baptism: **THE GIFT OF LIFE**—pocket size, 32 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rite of Confirmation: **THE SEAL OF THE SPIRIT**—pocket size, 16 pages, single copy 5c.

For a translation and explanation of the Catholic Marriage rite: **MARRIAGE IN CHRIST**—pocket size, 32 pages, single copy 10c.

For a translation and explanation of the rites of the last sacraments: **GOD'S HEALING**—pocket size, 40 pages, single copy 10c.

Die neue Türkei... Von Murat Darc... Die neue Türkei... en Geleget den S... foder zugrunde, pro... fensfreiheit, verwir... mie, erklärt Heirat... und Muselman al... ist hierin klar ein N... alten Islam zu beb... an jüchsten allerdi... fei bewegt, aber... auch die Nachbarstaa... muß, wie das Folg... fählich ist sogar sch... rung an das Christ... den. Dafür sprechen... Ereignisse. Seitdem... heit herrscht, erschein... Reihe Mohammedaner... taegen im katholischen... ferner vermachte neu... lida von Marakesch... Trami der katholi... 60 000 Francs mit ge... ten: „Ja liebe Ihre... riedert zur Ehre Go... Herrn, find sie Stätte... fende und des Gebetes... gende Quellen der Gu... Menschheit. Cure und... ketschauer werden all... hen geben das große... alle zu lieben wie die... Waters und Schöpfers... richtet die römische F... Titel „Der Moham... madit“, daß die alle... schwinden. Wie nie, je... ginnliche, fast freundscha... mong vorhanden. Letzt... Kongreß der Musliten... tung ihres Gründers... Man arbeitet direkt... freundliche Beziehungen... katholischen zu schaffen... diese Bewegung schon... den sagt, zeigt die Zah... der taufende, die aus i... besten Gegenden sich... fenen. Staat, Politik, M... innerst vertochsen. Br... Sultanats brachte notw... gabe des Islam. Noch... es sich beim Kalifat. C... lester Rest verschwunde... hure Organisation de... lichen Völkern verfall... Ein panislamischer... sollte einen Erbg bieten... die 1926 nach zweimalig... mit dem Reultat: Es... sich, einen neuen Kalifen... Man solle jedoch ein fog... grammm beröffentlichten... Grundlagen schaffen für... nien aller islamischen Ma... ratullah machte auf dem... den Vorschlag, ein Bie... die einzurichten, dessen... lung die dogmatische Ueb... aufzullen soll, den anderen... gische Erziehung, die Et... hologetik. Diese Idee w... nicht bezwecklich, dürfte... wieder aufgegriffen wer... stellt also heute jede Cir... Ueberorganisation und... Selbst die stärksten Verfa... aufzurichten, brechen zuf... Ein Weiteres. Der Islam... Millionen seiner Anhäng... fählich in den südlichen... ten. So zählt er: 64... Hundus, 51 Millionen Ma... Millionen Araber, 34... Euzilen, 26 Millionen Tr... Millionen Neger. Hier... Ländern sind sie einflüß... ringen um die Vormad... wenn sie nicht ohnehin i... Als Beispiel seien die Gi... diens und die Malaien gen... maglos sind. Dieses stol... bewußten der Ländergrup... auch eine Vormacht über... ren muselmännischen Sta... gewinnen und schürt den r... doch in Lager der eigen... chen Völkern. Es gibt eine... fische, panarabische, panar... regung. Und zu allem d... die sich noch in vier Par... Die radikal Konserbative... en absolute Theokratie... Berzien. 2. Die gemäßig... erwatischen. Sie stimmen... konstitutionelles Kalifat. 3... Reformpartei. Vertreter sind... geralen Airoos bis zu den... fern des Bahabiamus. 4. D... ompartei. Vertreter sind... ppler und Zander, die ei... konstitution wollen. Diese... gen und Parteien der du... Ho den ganzen Mohammed... Pontingent.

## St. Peters - Kollegium

### Pensionat für Knaben und Jünglinge

### Muenster, Sask.

Die Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren demokratischen Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamen Grunden.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbstbeherrschung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lobwürdiger und anregender Wettbewer.

Um Anschluß schreibe man an:  
**The Registrar, St. Peter's College, Muenster, Sask.**

(Fortsetzung auf Seite 3)

# Islam im Zerfall

Von Murat Daresch. Entnommen der Wochenschrift „Das Neue Reich“, Xyrolia - Wien

Die neue Türkei legt ihrem neuen Verfassungsentwurf den Schweizer Rechts-Code zugrunde, proklamiert Gewissensfreiheit, verwirft die Polygamie, erklärt Seirat zwischen Christ und Muselman als erlaubt. Es ist hierin klar ein Rückschreiten vom alten Islam zu beobachten, das sich am stärksten allerdings in der Türkei bewegt, aber naturgemäß auch die Nachbarstaaten beeinflussen muß, wie das Folgende zeigt. Tatsächlich ist sogar schon eine Annäherung an das Christentum vorhanden. Dafür sprechen die folgenden Ereignisse. Seitdem Gewissensfreiheit herrscht, erscheinen eine ganze Reihe Mohammedaner an den Festtagen im katholischen Gottesdienst. Ferner vermachte neulich der Pascha von Marasch Si Blui El Trami der katholischen Mission 60 000 Francs mit folgenden Worten: „Ich liebe Ihre Kirchen. Erwidern Sie die Ehre Gottes unseres Herrn, sind Sie Stützen der Heiligkeit und des Gebetes und niederliegende Quellen der Guttaten an die Menschheit. Ihre und unsere Gebetshäuser werden allen zu verstehen geben das große Gottesgebot, alle zu lieben wie die Kinder eines Vaters und Schöpfers!“. Dann bedichtet die römische Fides unter dem Titel „Der Mohammedaner ermahnt“, daß die alten Vorurteile schwinden. Wie nie, sei heute eine glühende, fast freundschaftliche Stimmung vorhanden. Letzthin tagte ein Kongreß der Muniten unter Leitung ihres Gründers Scheit Muna. Man arbeitet direkt darauf hin, freundschaftliche Beziehungen mit den Katholiken zu schaffen. Und daß diese Bewegung schon weit hin vordringt, zeigt die Zahl der Konvertierten, die aus den verschiedenen Gegenden sich Muna anschließen. Staat, Politik, Islam sind zu innert verwaschen. Preisgabe des Sultanats brachte notwendig Preisgabe des Islam. Noch stärker zeigt es sich beim Kalifat. Seitdem kein Kalif mehr vorhanden ist, jede höhere Organisation des islamitischen Völkerblocks verfallen.

äußeren Verfall ein innerer unaussprechlich. Es hat eine Wendung im religiösen Leben eingelegt. Das deutlichste Zeichen dafür ist die Stellung zum Koran. Denn Mohammedaner sein bedeutet an erster Stelle Annahme des Korans und dann erst Nachfolge des Propheten. Dreizehn Jahrhundert lang schuf so der Koran die ideale Einheit. Er war das einzige liturgische Buch, Pflichtenbuch, Katechismus und Rechtsbuch zugleich. Er war die Mentalität des Islams. Seitdem nun europäische Geistesart die Männer beherrscht, welche die geistigen Lehren unter dem Halbmond sind, verliert der Koran mehr und mehr der verschiedenen Ausgaben kein Beweis für den göttlichen Charakter des Buches sind (denn die abweichenden Versionen wurden einfach verfallen). So ist man doch längst von der jahrtausendalten Auslegung abgewichen. Man findet Stellen, die die Monogamie befürworten, der Frau eine größere Freiheit sichern, obwohl dreizehn Jahrhunderte fürs Gegenteil sprachen. Selbst in Ägypten klagt man darüber, daß die Studenten immer weniger den Koran lernen. Ein Regierungsbefehl mußte den Koran gegen gefälschte Ausgaben schützen. Eine Reihe modernistischer Erregten sind aufgetreten, die kühn die alte Schule verlassen und neue Deutungen geben. Die Koranschulen gehen stark zurück. Die Seeräuberei der Lehrkräfte war nie auf organisiert. Wenn der Koran den islamitischen Glauben und dessen Gesetze enthält, bedeutet Sinken des Korans das Sinken des Islams. Ein weiterer religiöser Niedergang zeigt sich auf dem Gebiete der Schule. Eine Verwirklichung des öffentlichen Unterrichts zieht in die höheren und hohen Schulen ein. Die theologische Fakultät zu Istanbul ist vom Rationalismus unterworfen. Die ägyptische religiöse Univerfikat zu Al-Ashar gerät von einer Krise in die andere. Ebenso die Hochschulen von Tunis und Fes. Bei diesem allgemeinen Niedergang sieht der Islam sich genötigt, konfessionelle Schulen zu errichten und Seminare zur Heranbildung von Missionären. Durch die Schulen kommt die Modernisierungsbewegung unglaublich schnell ins Volk hinein.

# Eine Amerikareise vor 100 Jahren

(Fortsetzung von Seite 2)

bleiben; ja sie bleiben oft lebenslänglich. Während dieser Zeit vergessen sie aber ihre Mutter Sprache, so wie ihre Eltern, denn es wird überall in solchen Häusern nichts wie Englisch gesprochen. Kinder bis 15 Jahre sind von ihren Eltern getrennt worden; einige Parteien haben sich auf diese Weise, daß sie ihre Kinder hingegeben, sogar der ganzen Seefahrt losgemacht; sie werden demnach von den Eltern getrennt, können oft einander nicht mehr finden, und wenn auch ihre Eltern sie wieder sehen, so können sie nicht mehr mit ihnen sprechen, indem sie schon gesagt, die englische Sprache die herrschende ist. Kinder können zwar solche wohl lernen, aber alte Leute nicht mehr; dergleichen gehen alsdann hin, wo sie Deutsche antreffen, und dann ist solchen Leuten der Weg, ihre Kinder wieder zu sehen, oft ganz abgebrochen. Kurz, wer die Seefahrt nicht bezahlen kann, muß sich jedem Kapitän oder Eigentümer des Schiffes überlassen, und sich verhandeln lassen, wie er es gut findet. Ein Beweis, wie einfältig, leichtsinnig und ungeschickt man handelt, wenn man auf bloßes Düngefahr auswandert.

Ganz unerwartet schickte mich der Eigentümer des Schiffes, Herr Adam, weg, mit der Anzeige, ich solle mir selbst einen Platz suchen. Ich konnte aber doch nichts ausrichten. In einigen Tagen kam ich zurück, traf aber das Schiff nicht mehr am gleichen Ort an; es war ausgeladen, von der Regierung abgefannt und in unbrauchbaren Stand erklärt. Nachdem ich solches aufsuchte und gefunden, nahm ich mein Fell-eisen, meine 25 Pfund schwere Bibel, ging damit in mein Quartier nach der Stadt, und ohngeachtet ich nicht noch ellihe Tage in der Stadt Baltimore aufgehalten, fragte mich doch niemand mehr nach, und ich wurde dadurch auf einmal meiner Seesold von 190 fl. los, welches mir ganz wunderbar und wie im Traum vorkam, mich auf einmal des größten Kammers befreit zu sehen.

Da ich nun in Baltimore gar nichts Dienliches für mich finden konnte, so mußte ich mich weiter begeben. Ehe ich abreiste, traf ich ganz unerwartet zwei Familien an, welche die Meise mit mir zur See gemacht haben, es waren folgende: Dismas Rißelshwab, Frau und Kinder, von Maden bei Rheinfelden, und Johannes Seiler, Frau und Kind, aus dem Kanton Basel. Eine Stunde von Basel zu Hause. Rißelshwab hatte die Hälfte der Seefahrt bezahlt, für den Rest wurde er von einem Bauern in der Nähe von Baltimore gelöst, mit welchem er einen Akord getroffen, die für ihn bezahlte Summe abzuverdienen. — Die Seilerische Familie hingegen hatte ihre Seesold schon in Amsterdam bezahlt, und waren frei, ausgenommen, daß ihr kein Geld mehr übrig blieb, und ihr Vermögen schon ganz geopfert war; sie schloß sich nun auch an die obige an, um gemeinschaftlich mit derselben den Bauern zu dienen, indem sie keine andere Wahl hatte, als das Anerbieten des Bauern anzunehmen. — Mit diesen zwei Familien reiste ich Ende November auf zwei vierspännigen Baen, 14 Köpfe stark, groß und klein, auf die Güter des Bauern. Nach Verlauf von 13 Stunden Weges kamen wir Sonntag abends durch hieße Waldungen bei der Wohnstätte des erwähnten Bauern an. Hier übernachteten die beiden Familien und meine Begleitung.

(Fortsetzung folgt)

## Teilnahme Canadas an der Weizenkonferenz

Ottawa. — Die kanadische Regierung hat die Einladung des internationalen Institutes für Landwirtschaft an der vorbereitenden Weizenkonferenz teilzunehmen angenommen. Die Konferenz wird in Rom am 26. März beginnen. Der hohe Kommissar für Canada in London, Hon. G. S. Ferguson, wird der Hauptvertreter Canadas bei der Konferenz sein. In seiner Begleitung werden sich Dr. W. A. Riddell vom Völkerverbund und Dr. S. Smith, der Londoner Vertreter der Canadian Coöperated Wheat Producers befinden. Die Konferenz wird die internationalen Möglichkeiten und Aus-

ten der Weltweizensituation behandeln und wird in seinen Verhandlungen hauptsächlich folgende 3 Probleme durcharbeiten:

1. Die internationale Organisation einer internationalen Produktion;
2. Die internationale Organisation von landwirtschaftlichen Krediten;
3. Die Organisation des internationalen Weizenmarktes.

## Das russische Getreidedumping

Das Getreidedumping ist eine Preiserschleuderei ganz besonderer Art; nämlich das Unterbinden des Marktpreises des Einfuhrlandes seitens des Ausfuhrlandes mit Mitteln, denen schon von vornherein der Stempel der Unlauterkeit und Völlerei aufgedrückt ist. So lange es sich um ein Dumping zwischen kapitalistischen Staaten gehandelt hat, war dessen charakteristisches Merkmal, daß Waren entweder im Auslande billiger verkauft wurden als im Inlande, wodurch die Konsumenten des Ausfuhrlandes geschädigt wurden, oder daß Waren ohne Rücksicht auf die eigene Wirtschaft des Ausfuhrlandes unter dem Selbstkostenpreis auf den ausländischen Markt geworfen wurden in der Absicht, die hieraus entstehenden Verluste nach Niederringung des Wettbewerbers reichlich wieder einzubringen.

Nun aber, da wir es mit einem Dumping bolschewistischer Art zu tun haben, sehen wir uns vor eine ganz neue, in der Wirtschaftsgeschichte noch nicht dagewesene Erscheinung gestellt. Handelt es sich doch hier nicht um wirtschaftliche Vernichtung des Gegners zwecks Eroberung neuer Absatzgebiete. Denn die Sowjetgewaltigen denken natürlich nicht daran, den Weizenmarkt Kanadas oder der Vereinigten Staaten, den sie durch ihre Schleuderpriese zu durchzieren bemüht sind, dauernd zu erobern, um so die amerikanischen Farmer auf ihrem eigenen Grund und Boden nach bewährtem Muster zu expropriieren. Und auch von einem billigeren Verkauf im Ausland als auf den Inlandsmärkten oder von einer Warenverschleudering unter dem Selbstkostenpreis kann hier keine Rede sein. Denn erstens gibt es keinen Inlandsmarkt in der Sowjetunion, da alle Güter nicht nach Angebot und Nachfrage, sondern nach dem Machtpruch der Regierung, und zwar ausschließlich nach klassenmäßigen Gesichtspunkten, verteilt werden, und zweitens gibt es in der kommunistischen Wirtschaft auch keinen Selbstkostenpreis, da die Nebennahmepreise der Produkte ebenfalls durch einen Machtpruch der Regierung festgesetzt werden. Dies gilt insbesondere für alle landwirtschaftlichen Produkte, und wer hat nicht schon von jener berüchtigten bolschewistischen „Preisfixierung“ gehört, durch welche die Agrarprodukte gegenüber den Industrieprodukten in Klassenkämpferischer Absicht auf etwa den dritten Teil ihres Wertes herabgedrückt werden?

Wir haben also ein Schauspiel vor uns, das nicht nur ökonomisch, sondern auch politisch zu verzeichnen ist. Während ein großer Teil des russischen Volkes aus Mangel an Getreide von einer Hungertoten bedroht ist, haben wir in der Sowjetunion ein Schauspiel vor uns, das nicht nur ökonomisch, sondern auch politisch zu verzeichnen ist. Während ein großer Teil des russischen Volkes aus Mangel an Getreide von einer Hungertoten bedroht ist, haben wir in der Sowjetunion ein Schauspiel vor uns, das nicht nur ökonomisch, sondern auch politisch zu verzeichnen ist.

## Die jährliche Doktorrechnung.

Herr Jürgen Lauritzen aus Tallinn schreibt: „Wir sind immer ad in der Familie und haben seit sieben Jahren Formis' Halpenkräuter gebraucht. Während dieser ganzen Zeit brauchen wir keinen Arzt zu rufen, vorher jedoch belief sich unsere jährliche Doktorrechnung auf 10 bis 300 Dollar. Wir möchten nicht ohne diese Medizin sein, selbst wenn die Flasche zehn Dollar kosten würde. Die Leute sollten sich im Interesse ihres körperlichen und finanziellen Wohls mit dieser Medizin bekannt machen.“ Zudem sie schädliche Verdauung und unregelmäßige Ausscheidung in Ordnung bringt, entspricht diese erprobte Kräutermedizin den Hauptanforderungen eines vielseitigen Nahrungsmittels. Richtig und rechtzeitig benutzt, ist Halpenkräuter Auskunft erteilt Dr. Hoff 7890 \$0 ein Schutzmittel für jeden in der Familie. Es wird nicht durch den Drogenhandel vertrieben; nähere Auskunft erteilt Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Zollfrei geliefert in Kanada.

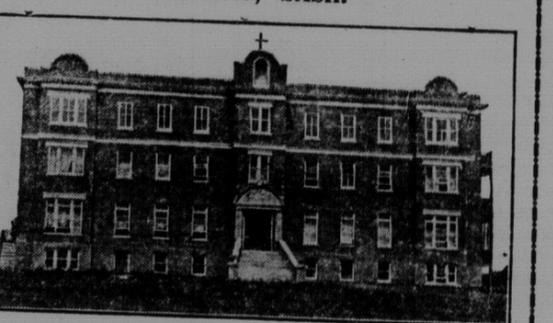
Hungersnot heimgeführt wird, werden die im Inland so dringend benötigten Nahrungsmittel ins Ausland geschickt, nur um im Wege einer Desorganisation des amerikanischen und mit ihm des Weltgetreidemarktes eine schwere Erschütterung des Bauernstandes der ganzen Welt hervorzurufen und durch die Untergrabung dieses Grundpfeilers unserer Wirtschaftsordnung der bolschewistischen Weltrevolution Vorschub zu leisten. Während der russische Bauer, dem das Ergebnis seiner Hände Arbeit geraubt wird, in Mangel, Armut und Elend darfsinkt, werden billige Getreidemengen auf den amerikanischen Markt geworfen, da die Sowjetgewaltigen in richtiger Erkenntnis der gegenwärtigen Weltlage und der wahren Ursachen der Weltwirtschaftskrise von hier aus den Weltmarkt und durch ihn auch den europäischen Getreidemarkt am leichtesten deroutieren zu können glauben.

Doch neben diesem politischen spielt auch ein mehr wirtschaftlicher Beweggrund eine gewisse Rolle. Ebenso wie ein unredlicher Geschäftsmann seine Warenvorräte tief unter dem Einstandspreis verschleudert, um sich um jeden Preis die Mittel zur Weiterführung seines auf die schiefe Ebene geratenen Betriebes zu verschaffen, so verschleudert die russische Regierung das beste bolschewistische Kapital, die wahrhaft produktiven Kräfte ihres weiten Reiches, um sich die Geldmittel für eine forcierte Industrialisierung zu verschaffen, da sie durch diese das Gleichgewicht des ins Wanken geratenen kommunistischen Wirtschaftssystems wiederherzustellen glaubt. Ob sich diese Hoffnung, welche gegenwärtig der Kernpunkt aller bolschewistischen Wirtschaftspolitik ist, nicht als trügerisch erweisen wird, wird wohl bereits die nächste Zeit zeigen.

(„Waterland“-Luzern.)

## ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen - Schwestern empfehlen ihre Kurse:  
Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:  
The Mother Superior, St. Ursula-Convent  
Bruno, Sask.

Haben Sie schon das neuerkennene Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“?

Neue und verbesserte Auflage

Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Meßgesänge f. Kirchenchöre, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbarer Druck. Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchenchöre, sowie für alle deutschsprechenden Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgelegt; die Einnahmen aus dieser Auflage decken nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00

Ju solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titelbdruck \$1.50

Brachtausgabe \$2.50

Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke.

Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Gelddrages) an:

## „Salve Regina“

1835 Halifax Street REGINA, Sask.

## Die moderne, katholische Tradition und Fortschritt verbindende Wochenschrift, ist »Das Neue Reich«

schicksalsschweren, unausschleibbaren Aufgaben, vor die die gegenwärtige Zeitenswende den Katholizismus stellt, fordern eine weitausschauende, beherzt mit sicherer Hand alle bewegenden Fragen aufgreifende Wochenschrift. Es gilt, aus dem Quellgrunde katholischer Weltanschauung alle Kräfte herauszuholen und die von der behüteten ewig gültigen Ideen und Werte zu neuem, lebendigem Einsatz in der Welt zu bringen. In Ausätzen eines überbrosenen Mitarbeiterstabes auf eine Einheit des Katholizismus hinarbeitende Kraft und Bedeutung. Diese vornehmliche, sachlich-gediegene die eine führende Stellung im mittlereuropäischen und im Welt-Katholizismus besitzt.

Interessenten erhalten über Verlangen »Das Neue Reich« durch vier Wochen kostenlos. Bestellen Sie bei der Verwaltung des »Neuen Reiches«, Wien, VI, Mariahilferstraße 49.

Hier abtrennen!

An die Verwaltung, »Das Neue Reich«, Wien VI, Mariahilferstr. 49

Ich wünsche ein kostenloses Probeabonnemnt für 4 Wochen. (Erfolg nach Ablauf dieses Probeabonnements keine A. Bestellung, so gilt dies als Bezugsmeldung.)

Name: \_\_\_\_\_

Stand: \_\_\_\_\_

Genauere Adresse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterstützt die katholische Presse!

# St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszubehalten.

Begleitend angeordnet wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

## 1931 Kirchenkalender 1931

Januar	Februar	März
1) Beschneidung des Herrn	1) Ignatius, B. M.	1) St. Simeon, B.
2) Makarius, Abt	2) Maria Lichtmess	2) Simplicius, P.
3) Genesius, J.	3) Blasius, B. M.	3) Kunigunde, Kgin.
4) Hl. Namen Jesu	4) Abbanus, Abt	4) Kasimir, Bf.
5) Zenobius, J.	5) Agatha, J. M.	5) Theophilus, B.
6) Erich, des Herrn	6) Titus, B.	6) Fridolin, Abt
7) Felix, M.	7) Romuald, Abt	7) Thomas v. Aquin, Kahl
8) Severin, Abt	8) Joh. v. Matha, Ordfr.	8) Joh. v. Geth, Ordfr.
9) Marciana, J. M.	9) Apollonia, J. M.	9) Franziska, Wwe.
10) Agatha, P.	10) Scholastica, J.	10) 40. Mart. v. Sebaste
11) Hl. Familie	11) Adolph, B.	11) Firminus, Abt
12) Modestus, M.	12) Eulalia, J. M.	12) Gregor d. Gr., P.
13) Veronika, J.	13) Kath. v. Ricci, J.	13) Euphrasia, J.
14) Hilarius, B.	14) Bruno, B.	14) Mathilde, Kgin.
15) Maurus, Abt	15) Faustinus, M.	15) Konigin, M.
16) Marcellus, P. M.	16) Juliana, J. M.	16) Heribert, B.
17) Antonius, Abt	17) Simeon, Bf.	17) Patricius, B.
18) Prisca, J. M.	18) Hieronymus	18) Cyrillus, B. Kahl
19) Kanut, Kg. M.	19) Margaretha, Bfgerin	19) Jos. Mühlr. Jesu
20) Sebastian, M.	20) Willigis, B.	20) Euthbert, B.
21) Agnes, J. M.	21) Walburga, J. Kahl	21) Benedikt, Ordfr.
22) Dominikus, Abt	22) Mechtild, J.	22) Passionssonntag
23) Iphigene, B.	23) Keanber, B. Kahl	23) Thauribus, B.
24) Cimon, M.	24) Romanus, Bf. Kahl	24) Didaktus, Bf.
25) Martinus, M.	25) Palmsonntag	25) Maria Verkündigung
26) Polykarp, B. M.	26) Joh. Climacus, Abt	26) Ludger, B.
27) Chrysothomus, B. Kahl	27) Balbina, J.	27) Schmerzen Maria
28) Cyrillus, B. Kahl		28) Sigis, P.
29) Franz v. Sales, B. Kahl		29) Palmsonntag
30) Martina, J. M.		30) Joh. Climacus, Abt
31) Marcella, Wwe.		31) Balbina, J.

### Gebotene Fasttage

- Quatembertage: 25. 27. 28. Februar
- 27. 29. 30. Mai
- 16. 18. 19. September
- 16. 18. 19. Dezember

- Dreijährige Fasten: 18. Februar bis 4. April
- Bügel von Pfingsten: 23. Mai
- Bügel von Maria Himmelfahrt: 14. August
- Bügel von Allerheiligen: 31. Oktober
- Bügel von Weihnachten: 24. Dezember

### Gebotene Feiertage

- Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Donnerstag, 1. Januar
- Fest der Hl. Drei Könige, Dienstag, 6. Januar
- Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 14. Mai
- Maria Himmelfahrt, Samstag, 15. August
- Allerheiligen, Sonntag, 1. November
- Fest der Unbefl. Empfängnis Maria, Dienstag, 8. Dezember
- Weihnachtsfest, Freitag, 25. Dezember

Anmerkung: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 16. August, verlegt; der Bügeltag wird dieses Jahr am 14. August gehalten. Das Fest der Hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

## Rundschreiben des Papstes Leo XIII. über die Arbeiterfrage, erlassen am 15. Mai 1891

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir sagen, zum wenigsten die gleichen Rechte. Denn da das häusliche Zusammenleben sowohl der Idee als der Sache nach früher ist als die bürgerliche Gemeinschaft, so haben auch seine Rechte und seine Pflichten den Vorrang, weil sie der Natur näher liegen. Das Leben in der Staatsgemeinschaft muß dem Individuum und der Familie zu einem vordringenden Gute gemacht werden. Wenn nun aber Individuum und Familie, nachdem sie im Verbande der staatlichen Gesellschaft sind, seitens der letzteren nur Schädigung finden statt Nutzen, nur Verletzung des ureigenen Rechts statt Schutzes, so würde der Staatsverband eher als Gegenstand der Abneigung und des Hasses erscheinen, denn als ein begehrenswertes Gut.

Ein großer und gefährlicher Verfall liegt also in dem Ansehen an den Staat, als müsse er in das Innere der Familie, des Hauses eindringen. — Allerdings, wenn sich eine Familie in äußerster Not und in so verwickelter Lage befindet, daß sie sich in keiner Weise helfen kann, so ist es der Ordnung entsprechend, daß staatliche Hilfeleistung eintrete; die Familien sind eben Teile des Staates. Ebenso hat die öffentliche Gewalt einzugreifen, wenn innerhalb der häuslichen Mauern erhebliche Verletzungen des gegenseitigen Rechtes geschehen; Ueberrückungen in Schranken treiben und die Ordnung herstellen, heißt dann offenbar nicht Befreiung der Familie und der Individuen an sich reißen; der Staat befreit in diesem Falle die Befugnisse der Einzelnen, er zerstört sie nicht. Allein an diesem Punkte muß er Halt machen, über obige Grenzen darf er nicht hinaus, sonst handelt er dem natürlichen Rechte entgegen. Die väterliche Gewalt ist von Natur so beschaffen, daß sie nicht zerstört und auch nicht vom Staate an sich gezogen werden kann; sie weist eine gleiche ehrende Herkunft auf wie das Leben des Menschen selbst. „Die Kinder sind“, um mit dem hl. Thomas zu sprechen, „gewissermaßen ein Teil des Vaters“; sie sind gleichsam eine Entfaltung seiner Person. Auch treten sie in die staatliche Gemeinschaft, wenn man im eigentlichen Sinne reden will, nicht selbständig, nicht als Individuen ein, sondern vermittelt der Familiengemeinschaft, in welcher sie das Leben empfangen haben. Aus eben diesem Grunde, weil nämlich die Kinder „von Natur einen Teil des Vaters bilden, stehen sie“, nach den Worten des heiligen Lehrers, „unter der Sorge der Eltern, ehe sie den Gebrauch des freien Willens haben.“ Das sozialistische System also, welches die elterliche Fürsorge beiseite setzt, um eine allgemeine Staatsfürsorge einzuführen, verläßt sich auf den natürlichen Gerechtigkeits und gerechtigt gewalt.

Aber sieht man selbst von der Ungerechtigkeit ab, so ist es eben so wenig zu leugnen, daß dieses

System in allen Schichten der Gesellschaft Verwirrung herbeiführen würde. Eine unerträgliche Beengung aller, eine slavische Abhängigkeit vom Staate würde die Folge des Verfalls seiner Anwendung sein. Es würde gegenwärtiger Mißgunst, Zwietracht und Verfolgung Tür und Tor geöffnet. Mit dem Wegfall des Spornes zu Strebsamkeit und Fleiß würden auch die Quellen des Wohlstandes versiegen. Aus der eingebildeten Gleichheit aller würde nichts anderes als der nämliche kälte Zustand der Entwürdigung für alle.

Aus alledem ergibt sich klar die Verantwortlichkeit der sozialistischen Grundlehre monach der Staat allen Privatbesitz einzuziehen und zu öffentlichem Gute zu machen hätte. Eine solche Theorie gereicht den arbeitenden Klassen, zu deren Nutzen sie doch erfunden sein will, lediglich zu schwerem Schaden, sie widerstreitet den natürlichen Rechten eines jeden Menschen, sie verändert den Beruf des Staates zu einem zerrissenen und macht eine ruhige, friedliche Entwicklung des Gesellschaftslebens unmöglich. Bei allen Versuchen zur Abhilfe gegenüber den gegenwärtigen sozialen Notständen ist also durchaus als Grundsatz festzuhalten, daß das Privatvermögen unantastbar und heilig sei. Wir gehen nunmehr zu der Darstellung über, worin die überall begehrt Abhilfe in der misslichen Lage des arbeitenden Standes zu suchen sei.

Mit voller Zuversicht treten wir an diese Aufgabe heran und im Vorauswissen, daß uns das Wort gebührt. Denn ohne Zustimmung von Religion und Kirche ist kein Ausweg aus dem Wirrwalle zu finden; da aber die Gut der Religion und die Leitung der kirchlichen Kräfte und Mittel vor allem in unsere Hände gelegt sind, so könnte das Stillstehen als eine Verletzung unserer Pflicht erscheinen. Allerdings ist in dieser wichtigen Frage auch die Tätigkeit und Anstrengung anderer Faktoren unentbehrlich; wir meinen die Fürsten und Regierungen, die besitzende Klasse und die Arbeitenden, endlich die Arbeiter selbst, um deren Los es sich handelt. Aber wir sagen mit allem Nachdruck: Rührt man die Kirche nicht zur Geltung kommen, so werden alle menschlichen Bemühungen vergeblich sein; denn die Kirche ist es, welche aus dem Evangelium einen Schatz von Lehren verfindet, unter deren kräftigem Einflusse der Streit sich beilegt oder wenigstens seine Schärfe verlieren und mildere Formen annehmen muß; sie ist es, die den Geistern nicht bloß Belehrung bringt, sondern auch mit Macht auf eine den christlichen Vorschriften entsprechende Regelung der Sitten bei jedem Einzelnen hinwirkt; die Kirche ist ohne Unterlaß damit beschäftigt, die soziale Lage der niederen Schichten durch nützliche Einrichtungen zu heben; sie ist endlich vom Verlangen befeuert, daß die Kräfte und Bestrebungen aller Stände sich zur Förderung der wahren Interessen der Arbeiter zusammenhalten, und hält ein Vorgehen der staatlichen Autorität auf dem Wege der Gesetzgebung, innerhalb der nötigen Schranken, für unerlässlich, damit der Zweck erreicht werde.

Vor allem ist also von der einmal unänderlichen Ordnung der Dinge auszugehen, wonach in der bürgerlichen Gesellschaft eine Gleichmachung von hoch und niedrig, von arm und reich schließlich nicht möglich ist. Es mögen die Sozialisten solche Träume zu verwirklichen suchen, aber man kämpft umsonst gegen die Naturordnung an. Es werden immerdar der Menschheit die größten und tiefgreifendsten Ungleichheiten aufgedrückt sein. Ungleichheit und Kräfte, und hieron ist unzertrennlich die Ungleichheit in der Lebensstellung, im Besitze. Dieser Zustand ist aber ein sehr

**Euche Arbeit**  
auf der Farm bis 1. April oder später — bin 4 Jahre im Land und mit Normarbeit gut vertraut.  
Joseph Klane,  
Münster, Sask.

**Anzeige**  
Ein katholisches deutsches Mädchen sucht Stelle bei einer deutschen katholischen Familie. Anfragen richten man an  
St. Francis Hospital  
Scott, Sask.

zweckmäßiger sowohl für den Einzelnen wie für die Gesellschaft. Das gesellschaftliche Dasein erfordert nämlich eine Verschiedenheit von Kräften und eine gewisse Mannigfaltigkeit von Leistungen; und zu diesen verschiedenen Leistungen werden die Menschen hauptsächlich durch jene Ungleichheit in der Lebensstellung angetrieben.  
(Fortsetzung folgt)

### Die österreichischen Katholiken und die soziale Not.

Aus Wien wird uns geschrieben: Die soziale Not hat in Oesterreich einen bisher unerhörten Grad erreicht. Die Zahl der Arbeitslosen beläuft sich auf annähernd 400.000, was bei einer Bevölkerungszahl von knapp 6 Millionen Menschen gewiß sehr viel ist. Dabei ist dies das Jammer noch kein Ende, denn abernach ist die Stilllegung großer industrieller Betriebe angekündigt, hervorgerufen durch Kapitalknappheit, Absatzmangel und die Folgen einer falsch verstandenen Nationalisierung. In dieser Notlage breiter Schichten haben die österreichischen Bischöfe durch einen ergreifenden Hirtenbrief ihr Mitgefühl gegenüber dem Not leidenden Arbeiterstand deutlich gezeigt. Tatsächlich begann ein edler Wettstreit katholischer Caritas. Fast alle katholischen Klöster haben die Armenspeisung im größten Umfange aufgenommen und arbeiten ebenso wie die katholischen Gesellenhäuser und Arbeiterheime an den öffentlichen Auspeisungen mit. Der Wiener Kardinal, Erzbischof Dr. Euseb Bissl, hat sich mit dem Sozialminister Dr. Nech und dem sozialdemokratischen Bürgermeister von Wien, Karl Seiz, an die Spitze einer Aktion gestellt, die Tagesheimstätten für jugendliche Arbeitslose beiderlei Geschlechts geschaffen hat. Diese Aktion unterstützt auch eine Reihe von katholischen Tagesheimstätten für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter, die sämtlich mit Auspeisungen verbunden sind. Der Fürstbischof von Graz, Dr. Pawlikowski, ließ es sich in diesem Jahre nicht nehmen, die Weihnachtsbescherungen der katholischen Arbeitervereine und christlichen Gewerkschaften (Eisenbahner, Straßenbahner, Hausgehilfen, Hauswarte) persönlich zu besuchen und suchte auch arme Arbeiterfamilien in ihren Glendquartieren auf, um nach Möglichkeit das Glend zu lindern. Erzbischof Simon Nieder von Salzburg hat unter dem Ausruf der Erzbischöfe Salzburg eine Sammlung eingeleitet, die trotz der Not des Klerus über 3000 Schillinge ergab, die im Wege des Caritasverbandes an die Armen der Arbeitslosen verteilt wurden.

Angehts dieser edlen Handlungsweise — Bischof Dr. Gyller von Linz widmete für die Arbeitslosen von Steyr ebenfalls 2000 Schillinge — ist selbst der sozialdemokratischen Presse das Schimpfliche vergangen, und nur die Kommunisten haben den schüttesten Versuch unternommen, die katholischen Weihnachtsfeiern durch Demonstrationen zu stören. Die katholische Bevölkerung Oesterreichs hat aber alle diese Versuche im Keim erstickt.

**Volksverein deutsch-canadischer Katholiken**  
Sodm. G. H. Kierdorf, O.S.B., Generalsekretär, 400 Main St., Winnipeg, Man.  
F. A. Bauer, Humboldt, Sask., Sodm. G. H. Kierdorf, Winnipeg, Man. F. Gehlert, Humboldt, Sask., Generalsekretär.  
Sodm. P. Peter, O.S.B., Münster, Sask., Sodm. P. Scherer, O.M.L., Regina, Sask.

## St. Peters-Kolonie

Münster. — Das Fest des hl. Benedikt wurde im Kloster und Kollegium feierlich begangen. Um 1/29 Uhr sang der Sodm. P. Prior Peter ein feierliches Hochamt und predigte über die Tugenden und die Wirksamkeit des hl. Ordensstifters. Der Sodm. P. Francis und der Ehrw. Fr. Gregor dienten als Diakon und Subdiakon. Am Abend wurde im Kollegium eine dem Feste entsprechende Feier begangen, wobei der Sodm. P. Severin, der Sodm. P. Rector und Frank Demong über den Orden des hl. Benedikt sprachen. Die klösterlichen Chorführer trugen einige ausgewählte Stücke vor und das Orchester spielte ein paar passende Nummern.

Der kommende Sonntag ist Palmsonntag, an dem in allen Pfarrkirchen vor dem Hochamte die Palmen geweiht werden. In vielen Kirchen wird während des Amtes die Leidensgeschichte aus dem Evangelium in der Volkssprache vorgelesen, während der Priester am Altare sie in lateinischer Sprache liest. In der Klosterkapelle werden, wie jedes Jahr, die vollständigen Jeremien des Tages ausgeführt.

Die Karwoche wird in der Pfarrkirche zu Münster in der üblichen feierlichen Weise begangen werden. Der Sodm. P. Ordinaris wird unter Assistenz des klösterlichen Klerus pontifizieren.

Ein Leser, in dessen Gegend es viele Kalksteine gibt, möchte das Kalksteinen unternehmen, hat aber über den Prozeß nicht genügende Kenntnisse. Wie soll der Ofen beschaffen sein, wie lange müssen die Steine unter beständigen Feuer liegen? u. u. u. Welcher Leser, der in diesen Dingen Fachmann ist, würde die Güte haben und dem St. Peters Bote hierüber eine gründliche Aufklärung zur Verfügung stellen?

In der vergangenen Zeitungswoche stand die Tagestemperatur fast immer über dem Gefrierpunkte und die Nachttemperatur sank meistens nicht tief unter denselben hinaus. Der 22. März registrierte 51 Grade. Infolge dessen verwandelte sich aller noch vorhandene Schnee in Wasser und der Boden begann zu tauen. Abgesehen von den harten Hauptfröhen sind die Wege vielfach schwer befahrbar. In der Nacht des 23. März und am Morgen des 24. März schneite es stark. Das wird in kurzer Zeit mehr Wasser und mehr Schlamm geben.

Naicam. — Am Tage des hl. Joseph, dem 19. März, erlitt der Sodm. P. Chrysothomus, Pfarrer von Naicam, den größten Verlust seines Lebens — er verlor seine

Mutter durch den Tod. Wohlberedeter durch den häufigen Empfang der hl. Sacramente und gestärkt durch die Sterbsacramente schlummerte sie ruhig in die Ewigkeit hinüber. Sie wurde am 21. März in Bruno begraben, wo P. Chrysothomus normals mehrere Jahre Pfarrer gewesen war. Ihm hauptsächlich verdankt der dortige Gottesacker den schönen Schmuck an Bäumen und Sträuchern. P. Chrysothomus hielt das feierliche Requiem - Amt, die Sodm. Pater Johann und Leonhard assistierten als Diakon und Subdiakon. Der Sodm. P. Severin nahm die Jeremien beim Begräbnis vor. Frau Elisabeth Hoffmann wurde im Jahre 1848 in Wöhmen geboren. Sie wanderte 1886 mit ihrer Familie nach den Ver. Staaten aus und lebte im Staate New Hampshire, bis sie vor einigen Jahren, nach dem Tode ihrer letzten Tochter, zu ihrem geistlichen Sohne zog. Herr Hoffmann war bereits 1919 gestorben. Von den vier Kindern der Familie gingen ihr die drei Töchter im Tode voraus. P. Chrysothomus ist das einzige überlebende Mitglied der Familie. Möge diese fromme Priesterin in Frieden ruhen!

Wasson. — In dieser Umgegend, wie auch in anderen Distrikten der St. Peters - Kolonie, sind viele Leute an der Influenza erkrankt. Glücklicherweise hat diese Krankheit bisher keine gefährlichen Symptome gezeigt.

Die Herren Benno und Bruno Schommer, welche den Sommer bei Verwandten in Annapolis zubringen werden, trafen am 18. März von Devils Lake, North Dakota, in Watkon ein.

Miß Katharina Strunk reiste auf Besuch nach Minnetota.

Paul und Leander Widenhauer hatten Unglück. Ersterer brach sich beim Spielen in der Schule ein Handgelenk; letzterer geriet beim Reiten unter das Pferd, welches auslitt und zu Boden fiel, und erlitt eine schwere Verletzung an seinem Fuße.

Lake Lenore. — Die Kirchenglocken, die letzten Sommer aus Deutschland importiert wurden, werden in kurzer Zeit ihren Platz im Kirchturme einnehmen.

Die hochbetagte Frau Henry Gerwing, die schon seit längerer Zeit leidend ist, mußte sich ins Hospital begeben.

Letzten Samstag nachts brannte das Haus des Herrn Erwald Gerwing gänzlich nieder. Als das Feuer gegen 4 Uhr bemerkt wurde, hatte es bereits solche Fortschritte gemacht, daß fast nichts gerettet werden konnte. Diejenigen, welche obenauf schliefen, mußten sich durch das Fenster retten, da die Stiege bereits am Brennen war. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Bruno. — Die jungen Leute der Gemeinde werden in dieser Woche die Vorteile kurzer geistlicher Exerzitzen genießen, welche am Donnerstag ihren Anfang nehmen werden. Vorträge mit besonderen Andachten werden morgens um 1/29 Uhr und abends um 8 Uhr gehalten.

**DDD fuer ernstere Arten von Exzemen**  
Eine aktive Flüssigkeit, die in die Haut eindringt. Ein ärztliches Rezept mit brillantem Erfolg. Das Jucken hört sofort auf durch diese klare, reine Einreibung, welche die Poren durchdringt. 1015

**ABSZESSE**  
In den meisten Fällen reifen die Abszesse in einer verhältnismäßig kurzen Zeit nach der kombinierten Behandlung — TRU-BLOOD und Buckley's Einreibung. Tru-Blood reinigt das Blut, Buckley's Einreibung heilt und lindert. In Ihrer Drogerie erhältlich.  
A. Buckley's Erzeugnis Mildert das Blut

**TRU-BLOOD**  
Reinigt die Haut

## Sonderangebot in Spezereiwaren nur Freitags und Samstags

- Bohnen mit Schweinefleisch, Marke Libbys, 3 Büchsen 29c
- Kollschinken, Weinlofer Schinken vom Braten oder Sieden, das Stück etwa 3 Pfd. per Pfd. 25c
- Reiner Jam, Algernon, 4 Pfd. Büchse, reiner Erdbeerjam, beste Qualität 59c
- Sardinen, Marke Brunswick, per Büchse 5c
- Räse, Ontario Royal Oxford, Septembererzeugnis, wirklich geschmackvoll, per Pfd. 24c
- Weizen Granuels, Quaker, 6 Pfd. per Sack 24c
- Seife, perlweiße Wäsche — 10 Warren 38c
- Orangen - Apfelsinen, große Sunfish, Genöthnl. 45c; per Duzend 36c
- „Merida“ Kaffee, gute Kaffeemischung, Einführungspreis 2 Pfd. . . . 65c
- 2 Pakete Robin Hood Kuchen Mehl . . . . . 60c
- Eine große gefärbte Glaschüssel zum Anrichten frei, bei Einkauf von 2 Packungen.

**Brusers's** Humboldt, Sask.  
LIMITED  
WHERE EVERYBODY GOES

# Fruehjahrs-Eroeffnungs-Verkauf

## Fruehjahrseroeffnung im Verkauf von Roecken und Kleidern

**Neu für Ostern**  
**Seidenkleider**  
 In der neuen gangbaren Ensemble Mode Kopien der neuesten New Yorker Modelle

Das kleine Jackett ist besonders kleidbar und die Kleider charmant geschnitten, daß sie mit oder ohne Jackett getragen werden können, wie es Ihnen ihr Geschmack eingibt. Erzeugt aus reiner Florseide oder in einer Kombination von bedruckter oder glatter Seide. Sehr verlockender Preis von **\$12.95**

**Neue Kleider für Ostern**  
 Größen für  
**Das Fräulein**  
**Die Matrone**  
**Die schlankte Figur**  
**Die kurze Statue**

Alles Kleidame und jugendlich charmante Stücke. Erzeugt aus reiner Seide in allen möglichen Facons. Ein richtiger Osterpreis **\$9.95**

Jedes Kleid dieses Postens ist neu und elegant! Reichste Ausstattung, modernster Stil, reichliche Verbrämung! **Niedester Preis seit Jahren!**

Fein abgetönte Tweed Kleider. Neu und distinguiert. Geschnitten nach schiden Sportmodellen, sind sie ganz modern im Stil und Charm. Frühjahrs - Eroeffnungs - Sonderpreis **\$9.95**

**Ausgeh-Kleider**  
 Solch elegante und moderne Kleider stehen für gewöhnlich viel höher im Preis! Ganzwolle Tricotine, Breitcloth, Poire Twill, Chango; reichlich mit Pelz verbrämt. **Frühjahrs-eroeffnungspreis \$16.95**

Hochgradige Anzüge aus reinem Pflanzenjerse, volle 16 bis 17 Unzen schwer, elegant gefittert und sorgfältig gearbeitet. Ein- oder zweireibig. Bei einzelnen zwei Paar Hosens. **Gewöhnlich \$25.00 für \$19.95**

## Feine Maenneranzuege f. Ostern

**Zu Einfanzpreisen!** — Wir tun dieses Frühjahr mehr als bloße Gelegenheitskäufe anbieten! Diese über 100 Anzüge sollten wir zu bedeutend höheren Preisen abgeben. Wir wollen jedoch drahtliche Preisreduktionen entsprechend dem Saisonbeginn machen.

**Kleiden Sie sich für Ostern!** — Wir helfen Ihnen sparen!

Erstklassige Anzüge aus reinwollenen Stammgarn in eleganterer Saisonmode gewöhnlich \$30.00 für **\$22.50**

Feinste Qualität Pflanzenjerse Anzüge auf Lager. Aus 18 ungen reinen Pflanzenjerse gefertigt und durchgehendes bandgemacht. Gewöhnlich \$35.00 für **\$22.50**

Erstklassige importierte Stammgarnanzüge in den neuesten Weiststreifen Muster. In Blau, Grau, Braun und Schiefergrau. **Gewöhnlich \$25.00 und \$27.50 für \$19.95**

**Neue Damen Frühjahrschüte**  
 Sehr einschmeichelnde neue Frühjahrschüte in allen Reihheiten und Moden. Wählen Sie rechtzeitig aus, denn die Auswahl ist noch vollständig. Preis je nach dem: **\$1.95; \$2.50; \$3.50 und \$4.95**

**Bedruckte Kunstseidenkleider \$1.95**  
 Lebhaft! Jugendlich und entzückend kleidend. Sehr niedriger Preis! Wertvolle Gelegenheit **\$1.95**

**Kinderchäse 23c**  
 Starke gerippte Seidenstrümpfe, sehr tragbar in Schwarz, Sand und Sunbask. Frühjahrs - Eroeffnungspr. p.P. **17c**

**Ganz moderne Seidenstrümpfe \$1.00**  
 Besonders schöne Strümpfe von bewundernswürdiger Haltbarkeit. Sehr tragbar und werden das Wohlgefallen der Frauen erregen, die auf gute Strümpfe halten. In reichlicher Frühjahrsauswahl. **Frühjahrs-eroeffnung per Paar \$1.00**

**Hauskleider Spezialverkauf**  
 100 Hauskleider billiger als uns das Material zu stehen kommt. Ein Sonderverkauf ist der Grund dieser Ausnahmepreise. Schön bedruckte Kleider in allen Stilarten nach Auswahl. Größe 16 bis 50. Jedes **69c**

**Neue bedruckte Kunstseidenkleider zu \$3.95**  
 Neugierig nett! Von Mr. Brusler aus den Staaten mitgebracht. Aus guter Qualität Kunstseidebedruckung hergestellt in den neuesten anziehenden Moden. Eine wundervolle Gelegenheit **\$3.95**

**Knaben Hemden f. Ostern**  
 Preisgemasterte Hemden in Streifen und Farben - Anjammellungen.  
 Ein feines Hemd zu außerordentlich niedrigem Preis. Größen 12½ bis 14. Jedes **89c**

**Neue niedere Preise in Männer Arbeitshemden**  
 Weit, geräumig, starke Arbeitshemden von dauerhaften Watit oder feinem Seidenstoff. Alle Größen von 14½ bis 17. Gewöhnlich \$1.25. Besonderer Gelegenheitskauf **79c**

**50 Duzend — 60 Paare Overalls**  
 Schwere, innen rote Overalls, bequem geschnitten, geräumig und weit. Mit jeener Sorgfalt erzeugt, die ein erstklassiger Overall erfordert. Ein wertvolles Stück. Overall oder Smock — einerlei! **99c**

**Männerhandschuhe aus Pferdehaut 69c**  
 Handschuhe oder Schuhhandschuhe, wie Sie sie bevorzugen! Erzeugt aus harter Pferdehaut, welche eine hervorragende Tragbarkeit liefert. **Frühjahrs - Eroeffnungspr. p. Paar 69c**

**Kunstseide 29c**  
 Netze Qualität schimmernder Kunstseide-erzeugnisse in großer Farbauswahl und Mustern. Macht sich gut für Frauen und Kinderkleider. Sehr wohlfeil. Frühjahrs-eroeffnungspreis per Yard **29c**

**Bedruckte Wolle**  
 Feine Qualität bedruckter Wolle in sehr anziehenden Mustern. 36 Inches breit. Frühjahrs-eroeffnung per Yard **25c**

**Ginghams 19c**  
 Hervorragende Qualität Gingham in verschiedenen anziehenden neuen Mustern. Wolle 32 Inches breit. Frühjahrs - Eroeffnungspreis per Yard **19c**

**Breitcloth**  
 Feine Qualität Breitcloth in reicher Auswahl netter Frühjahrsfarben. Ein anziehendes Gebrauchsmaterial für Wäschekleider, Schlafanzüge und alle Art Kinderwäsche. 36 Inches breit. Frühjahrs-eroeffnung per Yard **22c**

**Niedlich gefaltete Vorhaenge**  
 Schön gefaltete Vorhänge aus feiner Qualität Scrim. 2½ Yards lang. Auf einer Seite und am unteren Rande mit farbiger Krause versehen. Komplet mit passender Rückbindevorrichtung. Frühjahrs-eroeffnung p. Paar **79c**

**Spitzen Gardinen**  
 reizende, große Vorhanggardinen von wirklich guter Qualität. Reiche Auswahl an schönen Mustern. 36 Inches breit und am Rande mit Franzen verzieret. **Frühjahrs-eroeffnung per Stück 49c**

**Seidige Kunstseiden Reformhosen**  
 Bessere Qualität seidiger Kunstseide Reformhosen in den gebräuchlichsten Farben, weit und bequem in Schritt geschnitten mit starren Elastiks um Güfte und Knie. Größen: Klein, Mittel und Groß. Gewöhnlich **69c**. Frühjahrs - Eroeffnung p. Paar **49c**

**Ausserordentlicher Verkauf in Handtüchern**  
 Besonders groß, 22 mal 45, feine auffaugende Qualität weißer Terry Handtücher. Die beste Gelegenheit seit Jahren. Sonderpreis **35c**

**Schwere Frühjahrs Kombinations Unterwäsche f. Männer**  
 Erzeugt aus feingekämmtem Garn mit arten Streifen, welche der Wäsche ein elastisches angenehmes Tragen verleiht. Wirklicher Wert \$1.75. Frühjahrs Sonderpr. **\$1.29**

**Satin 19c**  
 Guter Satin, schön glänzend hergestellt in über 20 Farben zur Auswahl. Frühjahrs-eroeffnungspreis per Yard **19c**

**Ganzseidene Flachcrepe**  
 Eine andere günstige Gelegenheit, die nur einmal in längerer Zeit kommt. Erstklassige Ganzseide Florian Crepe, in populärsten Farben. Unsere gewöhnliche Marke zu \$1.75. Frühjahrs-eroeffnungspreis per Yard **\$1.29**

**Importierte schwedische Handschuhe 79c**  
 Hergestellt aus samtweichem schwedischen Erzeugnis, im Stil mit umgeklappten Stulpen, kontrastierendem Futter und Verbrämung. Extra Spezial per P. **79c**

**Damen Seiden Strümpfe**  
 Schwere Seidenstrümpfe in Schwarz, Grau oder Braun. Sie werden zufrieden sein. Frühjahrs-eroeffnung p. Paar **19c**

**Die niedersten Preise in Schuhen seit 15 Jahren!**  
 Kein Bedarfsartikel ist nach dem Weizen so sehr im Preis gesunken während des letzten Jahres als die Schuhe! Sie können heute tatsächlich Schuhe billiger kaufen als vor dem Krieg! Vergessen Sie dabei nicht, daß Bruslers Schuhe gut sind, ehrliche Ware, deren Dauerhaftigkeit bekannt ist.

**500 Paar Frühjahrschuhe für Frauen — Die Billigste Gelegenheit seit Jahren!**  
 Eleganz und Ausführung lassen nichts zu wünschen übrig.

Alles, vom breitkappigen Schuh für heranwachsende Mädchen bis zum zierlichen Ausgehschuh, so elegant und bequem als möglich! Patent Leder, Schwarzer Kib, Brauner Kib und Lederkombinationen, alles ist vertreten in dieser Gruppe. Alle zum Einheitspreis per Paar **\$2.48**

**Arbeitschuhe — Billiger!**  
 360 Paar feinsten, stärkster Arbeitsschuhe für Männer, wie wir sie jemals für diesen Preis verkauft haben. Dieser Posten beinhaltet Tan Elk, Black Elk, doppelgegerbtes braunes Leder. Entweder glatt oder doppelte Kappen, die Sohlen entweder aus doppelhaltbarem Panco oder solides Dat - tan Leder. Alle mit Gummiabsätzen. In diesem Posten sind Schuhe die \$1.50 kosten sollten. Nach Ihrer Auswahl zum **Frühjahrs - Eroeffnungspreis von per Paar \$2.98**

**Elegante Kalblederne Oxfords für Männer.**  
 Garantierte Goodyear gewölgte Sohlen und Gummiabsätze. Sehr schid. Per Paar **\$3.50**

**Feine Männer Oxfords**  
 Halbsteifschmitt mit geräumigen Kappen, dem populären Stil dieses Jahres. Frühjahrs-eroeffnungspreis **\$2.98**

**Zweitbeste Männerstiefel aus schmiegsamen Box Slip Leder, ein starker, gut aussehender Schuh.** Per Paar **\$2.89**

**Kinder- und Mädchen-Strapaz Pantoffel — billiger!**  
 Gutsaussehende, wohlgefüllte Pantoffel für Mädchen. Einige aus Glossen Patent Leder mit schön kolorierter Raht, einige haben Einlagen von schöngefärbtem Leder, einige sind aus glattem schwarzem Kalbleder. Paare mit Leder- und mit Panco Sohle. Alle mit Gummiabsätzen. **Frühjahrs-eroeffnung \$1.49, \$1.59, \$1.69**

**Korsetts**  
 Schöne Gelegenheit in Wäsche zum Preise von **98c**

Ein Korsett, das den Körper stützt und angenehm formt ohne Ausbauchungen und Quälereien. Ausgearbeitet auf Seide mit Streifen aus Kelfenfarbe. Leicht verfeilt und verzert mit Swamfieseide. **Gewöhnlicher Preis \$1.25. Frühjahrs - Eroeffnungspreis 98c**

**Frauenstrümpfe aus reinem Seidenfaden 59c**  
 Erstklassig! Angenehm. Der Preis ist zutreffend in Anbetracht der Qualität dieser feineren, feingewebenen Strümpfe. Jede gewünschte Farbe. Größen 8½ bis 10. Frühjahrs - Eroeffnungspreis, perPaar **59c**

**Moleskin Hosens. Knaben \$1.79**  
 Besonders gut gemachte Hosens, die sehr widerstandsfähig sind. Alle Größen. P. P. **\$1.79**

**Oxfords für Mädchen und Fräuleins**  
 Unibertreffliches Angebot an starken Oxfords, aus guter Qualität schwarzem Patentleders, auf bequemen gutfüßenden Keiften gearbeitet. Mit Panco Sohle und Gummiabsätzen versehen. Alle Größen von 8 bis 12. **Frühjahrs-eroeffnung per Paar \$1.79**

**Starke Knaben Box Slip Stiefel für Ausgange der Schule.**  
 Ein zufriedenstellender Schuh! Größen 1 bis 5½; p.Paar **\$2.39**

**Whoopee Hosens für Knaben**  
 Ein Kleidungsstück, das alle Knaben für Sport und Alltäglich bevorzugen. Mit elastik Hüftband und Schnalle, rot ausgeklagen. Die Weiststreifen sind gluckförmig geschnitten. **Frühjahrs-eroeffnung per Paar \$1.19**

**Männerhosen zu Gelegenheitspreisen**  
 Seidenhosen für Männer mit eleganten Mustern per Paar **9c**

**Kunst- und Naturseide Socken für Männer in neuen Mustern per Paar 19c**  
 Männerstrümpfe, ganz Kunstseide, wirklich gute Ware, per Paar **29c**

**Feine Männer Strümpfe aus Kunstseide, gewöhnlich 49c; 3 Paar \$1.00**

**Woliree Kunstseide 29c**  
 Ein neues, lieblich aussehendes Material, geeignet zur Herstellung von Strawatten und Schlipen etc. In verschiedenen neuen Farben. Frühjahrs-eroeffnungspreis per Yard **39c**

**Humboldt**

**Bruslers LIMITED**  
 WHERE EVERYBODY GOES

**Sask.**

**Hauskleider zu einem Dollar**  
 Sie werden glücklich sein ein solches schickes und liebliches neues Hauskleid zu besitzen. Schön gearbeitet aus guter Qualität Trud mit einem Leichten, das ziert und einen schmunzenden Rod. Große Auswahl im Stil. Extra Spezial. **Jedes \$1.00**



# Die Liturgie der Kirche

## Palmsonntag

Fünf Tage vor seinem Leiden hielt Christus seinen Einzug in Jerusalem. Das ganze Volk jauchzte ihm zu und begleitete ihn mit Palmen in den Händen. Schon früh ahnten die Christen von Jerusalem am heutigen Tage den feierlichen Zug des Herrn möglichst getreu nach. Sie versammelten sich auf dem Delberge und zogen von da in Prozession durch die Stadt zur Auferstehungskirche. Der Bischof stellte dabei Christus dar; das Volk aber trug Palm- und Delzweige in den Händen, sang Lobhymnen und rief: „Hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn.“ Dieser Brauch fand in Rom und im ganzen Abendlande Nachahmung. In jeder Stadt hielt man eine solche Prozession, meist von einer vor der Stadt gelegenen Kirche zur Hauptkirche. Auch heutzutage wird diese Prozession, wo möglich, noch gehalten, wenn auch in einfacherer Form, meist im Innern der Kirche. Aber doch werden noch allerorts die grünen Palmzweige an die Gläubigen ausgeteilt.

Vor Beginn der Prozession, beziehungsweise vor dem Hochamt, werden die Palmen geweiht. In diesem uralten Brauche der Palmweihung und Palmprozession liegt eine ebenso uralte Anerkennung des Königtums Christi. Denn bei den Morgenländern war es seit alters Gewohnheit gewesen, dem Herrscher mit Palmen entgegenzugehen, ihm dieselben auf den Weg zu legen, damit er mit seinem Reittiere darüber hinwegreiten möchte, und ihn so als den Regenten anzuerkennen. Palmen sind auch Siegeszeichen. Mit Palmen in den Händen ging man dem heimkehrenden Sieger entgegen und führte ihn im Triumph in die Stadt hinein.

Wenn wir nun mit der Kirche den feierlichen Einzug unseres Heilandes in Jerusalem wieder festlich begehen, so werden wir bemerken, daß der Kreuzträger vor der Rückkehr der Prozession in die Kirche mit dem Schaft des Kreuzes dreimal an die verschlossene Kirchentüre klopfte. Was will das bedeuten? — Die verschlossene Kirchentüre bezeichnet, daß der Himmel durch die Sünde noch verriegelt ist. Christus, der Sieger, muß ihn wiederum erobern und öffnen. Zum Zeichen dessen stößt nun der Kreuzträger mit dem Schaft des Kreuzes, des Sinnbildes Christi, wider die Türe. Diese öffnet sich und die Prozession zieht „mit Christus ein in die himmlische, heilige Stadt.“

Ist Freude der Grundzug der Palmprozession, so ist Christi Leiden der Grundzug der nun folgenden hl. Messe.

## Der Meßtext

### Eingang (Introitus)

Herr, halte Deine Hilfe nicht fern von mir, zu meinem Schutze schau herab! Befreie mich aus dem Rachen des Löwen, und von den Hörnern der Einhörner mich Armeiligen! Gott, mein Gott, schau her auf mich! Warum hast Du mich verlassen? Die Stimme meiner Sünden hält Hilfe von mir fern.

### Gebet (Oratio)

Allmächtiger, ewiger Gott, Du hast unsern Erlöser Mensch werden und den Kreuzestod auf sich nehmen lassen, damit er den Menschen geschlecht ein Vorbild der Demut zur Nachahmung sei: Würdige uns anädig, daß wir das Beispiel seiner Geduld an uns wirksam erweisen und so auch an seiner Auferstehung Anteil haben. Durch eben denselben Jesus Christus, unsern Herrn.

### Epistel: Philipp 2, 5 — 11

Brüder! So solltet ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war: welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein; aber sich selbst entäußerte, Knechtsgestalt annahm, den Menschen gleich und im Aeußeren wie ein Mensch befunden ward. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen alle Knie derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, und daß alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist.

### Stufengefang (Graduale)

Du ergreifst meine rechte Hand und geleitest mich nach Deinem Willen, und mit Ehre nimmst Du mich auf. Wie gut ist Israels Gott gegen die, welche geraden Herzens sind! Meine Füße aber wären fast gestrauchelt, fast wären meine Schritte ausgeglitten; denn ich ereiferte mich über die Sünder, da ich den Frieden der Sünder sah.

### Traktus.

(Psalm 21, welchen König David 1000 Jahre zuvor im Namen des Heilandes gedichtet und sein Leiden vorausgesagt hat.)

Gott, mein Gott, schau her auf mich. Warum hast Du mich verlassen? Die Stimme meiner Sünden hält Hilfe fern von mir. Mein Gott, ich rufe bei Tage, — doch Du erhörst es nicht — bei Nacht, — und Du achtest nicht des Lores. Du aber wohnst im Heiligum, Lob Israels! Auf Dich hofften unsere Väter; sie hofften und Du befreiest sie. Zu Dir schrien sie und wurden gerettet; auf Dich hofften sie und wurden nicht zu Schanden. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und ein Absehn des Volkes. Alle, die mich sehen, verlachen mich, lästern mit den Lippen und schütteln den Kopf. Er hoffe ja auf den Herrn (so sprechen sie), der soll ihn nun retten; er mag ihm helfen, wenn er ihn will! Sie aber schauen mich an und betrachten mich; sie teilen meine Kleider unter sich und werfen über mein Gewand das Los. Befreie mich aus dem Rachen des Löwen und von den Hörnern mich Elenden! Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn! Alle Nachkommen Jakobs, preiset ihn! Ankündigen wird sich dem Herrn das künftige Geschlecht; die Himmel werden verkünden seine Gerechtigkeit, dem Volke, das erstehen wird, das geschaffen hat der Herr.

### Evangelium (das bei der Palmweihung gesungen wird): Matth. 21, 1—9

Zu jener Zeit, da Jesus sich der Stadt Jerusalem näherte, und nach Bethphage am Delberge kam, sandte er zwei Jünger ab, und sprach zu ihnen: Gehet in den Fieden, der euch gegenüber liegt, und ihr werdet alsbald eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bei ihr: machet sie los, und führt sie zu mir. Und wenn euch Jemand etwas sagt, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer; und so gleich wird er sie euch überlassen. Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt sanftmütig zu dir, und sitzt auf einer Eselin, auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres. Die Jünger gingen nun hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und sie brachten die Eselin mit dem Füllen, legten ihre Kleider auf dieselben,

und setzten ihn darauf. Sehr viel Volk aber breitete seine Kleider auf den Weg; und andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg. Und die Scharen, die vorausgingen und nachfolgten, schrien und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids; hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn!

### Dyfergefang (Offertorium)

Auf Schmach ist mein Herz gefaßt und auf Elend. Ich warte auf einen, der Mitleid mit mir hätte, und es war keiner da; einen, der mich tröstete, suchte ich, und ich fand ihn nicht. Und sie gaben Galle mir zur Speise und in meinem Durste trankten sie mich mit Essig.

### Stilgebete (Secreta)

Gewähre, wir bitten Dich, allmächtiger Gott, daß die Dyfergabe, die wir vor dem Angefichte Deiner Majestät dargebracht haben, uns die Gnade frommer Gefinnung erwerke und den Besitz der seligen Ewigkeit verschaffe. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

### Kommuniongefang (Communio)

Vater, wenn es nicht möglich ist, daß dieser Stolz vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe Dein Wille.

### Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)

Die Wirkung dieser heiligen Meßfeier tilge, o Herr, unsere Fehler und erfülle unsere gerechten Wünsche. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

## Erklärung des Meßtextes

Um aus der heutigen hl. Messe den gewünschten Nutzen zu ziehen und sie richtig zu verstehen, müssen wir alle Texte derselben mit den Augen des leidenden Heilandes betrachten.

Der Eingang und der Traktus sind ganz dem 21. Psalme entnommen. Dieser Psalm ist messianisch, d. h. er weist in seinem Inhalte auf den Heiland hin. Er stammt aus dem Munde des königlichen Propheten und Dichters David, der ihn ungefähr 1000 Jahre vor dem Kommen des Heilandes gesungen hat. Wie anschaulich schildert er das Leiden Christi, des Heilandes Angst und Todesnot. Beachten wir, wie darin das vierte Wort des Heilandes wortwörtlich vorausgesagt ist: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ Wie David schon 1000 Jahre zuvor verkündet, daß man den Erlöser in seinem Leiden verspotten und verhöhnen werde: „Er hat auf den Herrn geschofft, der soll ihn nun erretten!“ daß man des Heilandes Kleider verteilen, um sein Obergewand aber das Los werfen werde. Wie hatte David all das wissen können, wenn es ihm nicht von oben mitgeteilt worden wäre? Wir haben also hier unzweifelhaft ein Wunder auf geistigem Gebiete vor uns. — Durch die ganze tiefe Klage des gequälten Heilandes bricht aber sein Siegesbewußtsein hervor, wie ein Lichtstrahl in finsterner Nacht: „Ihr Gottesfürchtigen, lobet den Herrn. Denn die Himmel werden Gottes gerechtes Walten dem Volke, das ersehen wird und das der Herr sich geschaffen hat, verkünden.“

Den Ausdruck des rührenden Vertrauens finden wir im Stufengefang. Inmitten solcher Schmerzen, wie sie der Herr gelitten, eine solche Ruhe und Göttergebehnheit bewahren, ist nicht mehr bloß menschlich, das ist göttlich; das verrät die unerschütterliche Ueberzeugung, daß Gott durch diese harten Streiche seiner prüfenden Hand Höheres im Sinne hat, daß sein heiligster Wille selbst dort, wo er schwere Stunden verhängt, anbetungswürdig ist: „Du ergreifst meine Rechte und geleitest mich nach Deinem Willen. Wie gut ist doch Israels Gott gegen die, welche geraden Herzens sind!“

Die Epistel ist eine meisterhaft zusammengefaßte Geschichte des Lebens Jesu und hebt dessen Zweck hervor, uns ein Beispiel zu geben: „Brüder, seid so gesinnt wie Christus Jesus!“ (Gott von Natur, nahm er Knechtsgestalt an bis zur tiefsten Erniedrigung, bis zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn Gott für seinen Gehorsam erhöht, darum beugen sich jetzt vor ihm Himmel, Erde und Hölle. „Wenn das Samenkorn in die Erde versenkt wird und stirbt, bringt es viele Frucht.“ Das ist Bild und Zweck des Menschlebens, daß sich der Mensch mit Leib und Seele in das Erdreich des göttlichen Willens versenke, dort dem Eigensinn absterbe, durch Prüfung und Erprobung umgewandelt werde in einen Leib und eine Seele der Herrlichkeit mit Christus. Auf den Traktus folgt in der hl. Messe die Leidensgeschichte des Herrn, wie sie uns der hl. Matthäus aufgezeichnet hat.

Der Dyfergefang ist dem ebenfalls messianischen Psalm 68 entnommen und drückt die große Enttäuschung des Heilandes aus. Wo seine Liebe Gegenliebe, sein Schmerz Mitleid erwartet hätte, ward ihm Verständnislosigkeit zuteil. Mit Essig und Galle wollen sie seinen Leib, mit Spott und Un dank seine Seele „erfrischen“.

Kommuniongefang. Das alles läßt der Herr über sich ergehen und findet die Kraft dazu in der Gottvereinigung, die auch unsere Kraftquelle ist. Darum ist es so sinnreich, daß die Kirche dieses Worte uns gerade während der heiligen Kommunion vorsingt, wo wir mit unserm Erlösergott und seiner göttlichen Allmacht, die er uns zur Erfüllung des göttlichen Willens liebevoll zur Verfügung stellt, verbunden werden. Doppelt sinnreich, wenn wir uns erinnern, daß in den ersten christlichen Zeiten mit dem Priester auch alle anwesenden Gläubigen die heilige Kommunion, das Sinnbild und Unterpand der übernatürlichen Kraft, empfangen.

Was haben uns endlich die Gebete der heutigen Messe zu sagen? Um was anderes sollen wir bitten als darum, daß das Beispiel der Demut, das den Heiland bis ans Kreuz hingeführt hat, für uns nicht umsonst gegeben worden sei, und daß wir, seine Geduld nachahmend, zur Auferstehung der Selbstbeherrschung und endlich des ewigen Friedens gelangen. „Durch Geduld werdet ihr die Herrschaft über euch erlangen.“ (Gebet). — Dieser Bitte schließt sich das Stillgebet an und erhofft die Kraft hierzu aus der heiligen Messe, der Erneuerung des Kreuzesopfers. Ein drittes Mal steigt diese Bitte, wenn auch in anderer Fassung, in der Postcommunio zu Gott empor: „Reinige uns, o Gott, von Sünde und stille unser rechtes Verlangen nach dem Himmel!“

Aus der Schweiz von Onfel Joseph.

**DRUCKSACHEN**  
ENGLISCH UND DEUTSCH  
**ST. PETER'S PRESS**  
MUENSTER, SASK.  
SAUBERE ARBEIT -- SCHNELLE BEDienung

## Das Volk ohne Raum

Im neuen „Statistischen Handbuch für das gesamte Deutschland“ veröffentlicht Professor Wilhelm Bindler, der Vorsteher des „Instituts für Statistik der Winderheiten“ an der Universität Wien folgende Einzelheiten: Auf der ganzen Welt leben 94½ Millionen Deutsche, davon 62½ im Deutschen Reich. Von den 32 Millionen außerhalb der Reichsgrenzen lebenden Deutschen entfallen 11 Millionen auf Amerika, 6,3 auf Oesterreich, 3,5 auf die Tschechoslowakei, 2,86 auf die Schweiz, 1,7 auf Frankreich, 1,35 auf Polen, 0,7 auf Südamerika, 0,6 Millionen auf Ungarn und die übrigen auf verschiedene andere Länder.

Diese neue Statistik, die in der Hauptsache mit den in den letzten Jahren verbreiteten Berechnungen übereinstimmt, kennzeichnet erneut Deutschlands Mangel an Lebensraum. Schon vor dem Kriege (67,8 Millionen Einwohner auf nur 519.000 qkm. Bodenfläche), erst recht aber seit dem Raub wichtiger deutscher Grenzgebiete trat immer wieder der von der Allgemeinheit gar nicht genug beachtete Mangel in Erscheinung, daß unser Volk infolge unzureichender Bodenfläche der schlimmsten Krise ausgesetzt wird. Aufgabe aller, die unsere Zukunft sichern wollen, ist es daher, die Forderung nach mehr Lebensraum zu machen! Alle Rettungsmassnahmen, die diese Voraussetzung vermissen lassen, bleiben Stückwerk, weil sie auf nur kurze Sicht eingestuft sind. Lebensraum finden wir, besonders Propaganda in sich aufnehmen im Osten, genug; aber dieses Zu-

kunftsziel erfordert vorweg entsprechende Willen der Allgemeinheit, den zu erwecken und zu festigen eine geradezu zwingende Notwendigkeit wurde.

## Kartenspiele

als atheitische Propaganda  
Moskau, 27. Febr. S. P. T. Antireligiöse Spielkarten, deren Bilder Karikaturen von Priestern, Nonnen und Mönchen verschiedener Konfessionen zeigen, sind das neueste Propagandazeugnis der Gottlosenliga. Sie sind von besserer Qualität als die üblichen sowjetrussischen Spielkarten, werden aber zum gleichen Preise wie diese in der Aunizabteilung des größten Moskauer Staatswarenhauses verkauft. Jede der vier Farben nimmt ein anderes Glaubensbekenntnis aufs Korn, Karo das Judentum, Treff die orthodoxe Kirche, Herz den römischen Katholizismus und Pique die mysteriösen Religionen des östlichen Ausland, die Lamás, Schamanen und Feueranbeter. Weltweit verbreitet sind in den protestantischen und mohammedanischen Ländern. Ein Funktionär der Propagandabteilung der Gottlosenliga erklärte diese Unterlassung damit, daß die in Russland hauptsächlich vertretenen Richtungen, wie die Baptisten und Adventisten, ebenso wie die Mohammedaner keine Kartenspiele spielen. Die Fabrikation jeder anderen Art von Spielkarten wird die diese Voraussetzungen vermissen eingestell, so daß jeder, der sich die Zeit mit Kartenspielen vertreiben will, künftig gleichzeitig atheitische Propaganda in sich aufnehmen muß.

Jede Anzeige im

## St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckerarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Disten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

## St. Peter's Press

Muenster

Sask.

## So urteilt man über „Schönere Zukunft“

- Fürst Alois Schwarzenberg:** „Von allen Zeitungen, die ich kenne, erhalte ich die „Schönere Zukunft“ als die bestgeleitete, intelligenteste, wertvollste.“
- Bischof Dr. Groß:** „Schönere Zukunft“ wird bald alle Katholiken von Siedlungs an sich ziehen.“
- Schriftsteller Hermann Bahst:** „Die wunderbar große Haltung, in der „Schönere Zukunft“ sich niemals beirren läßt, reizt mich immer wieder zu freudiger Bewunderung hin.“
- Univ.-Prof. Dr. Hermann Gofals:** „Schönere Zukunft“ ist die reichste, bestunterrichtete Wochenchrift, die ich kenne; die einzige lebendige, weil sie den Mut zu Radikaltönen hat; weil sie weiß, daß alles Leben aus dem Kampf kommt.“
- Univ.-Prof. Dr. Oswald Gumbel (Protestant):** „Aberles „Schönere Zukunft“ ist der aktivste Propagandist des Glaubens, daß der Katholizismus die Erfüllung der Gegenwart ist.“
- Fathes Markert S. V. D.:** „Schönere Zukunft“ ist eine journalistische Zeitschrift, die alle die Leistungen des alten Volkes von Österreich, den Napoleon die größte Großmacht nennt, einreißt.“
- Katholische Monatschrift:** „Schönere Zukunft“ erweist sich als die größte Anleihe in allen gebildeten Kreisen Mitteleuropas.“
- Niederösterreichische Landeszeitung:** „Schönere Zukunft“ besitzt einen Mitarbeiterstab, wie ihn wohl keine zweite Zeitungs deutscher Sprache aufzuweisen hat.“
- Journalistengesellschafts Volksblatt:** „Schönere Zukunft“ ist untrüglich die großartigste katholische kulturelle Wochenchrift des deutschen Sprachgebietes.“
- The Commonweal:** „Schönere Zukunft“ ist geradezu ein Muster unabhängiger Pressearbeit. Wieviel ist diese Offenheit katholischer Kreise im alten Wien die Bewegung, die langwierig und endlich herbeigeführt, schwandenden Seelen zur Rettung wird.“
- Schönerer Zukunft:** „In die größte und verbreitetste Wochenchrift der gebildeten Katholiken deutscher Sprache. (Wochenanfrage 1920.)“
- Wochenschrift Dr. Joseph Eberle, Druck und Verlag Friedrich Suher:** Die Wochenchrift bringt aus allerorten Ebers programmatische Aufsätze über die aktuellen Fragen der Kultur, Politik und Volkswirtschaft und sammelt in großen Rundschau den interessanten und wertvollen Material aus der Weltreise zu den Fragen von Religion, Wissenschaft, Erziehung, Literatur, Kunst, Theater, Film, Kunsthand, Politik und soziale Frage.“
- Verfassung (Preis pro Vierteljahr 0 1.50):** nimmt jede Wochenchrift entgegen. Vom Verlag selber (Wien XV, Rudolfsplatz 14, Scherz) können Sie unentgeltlich Probenummern, eventuell einen verbindlichen vierteljährigen Probebezug (Preis 0 1.—) beziehen.

Bitte um öftermalige kostenlose Zusendung von „Schönere Zukunft“ (Abbestellung nach dieser Probezeitung gilt als Bezugsmeldung.)

Name: \_\_\_\_\_  
Nr. und Ort: \_\_\_\_\_

### Christliche Ehe

(Fortsetzung von Seite 1)

meinfamkeit göttlichen wie menschlichen Rechtes."

#### Warum keine Ehescheidung

Ein Haupthindernis jedoch, Ehrwürdige Brüder, gegen die von unserem Heiland Jesus Christus gewollte Wiederherstellung und Vollendung der Ehe bildet die von Tag zu Tag fortschreitende Erleichterung der Ehescheidung. Die Verfechter des Neubeutentums setzen trotz der traurigen Erfahrungen ihrer von Tag zu Tag erbitterteren Kampf gegen die gottgewollte Unauflöslichkeit der Ehe und die zu ihrem Schutze aufgestellten Gesetze fort. Ihr Ziel ist die Erlaubnis der Ehescheidung gesetzlich festgelegt zu sehen und jene „verbotenen“ Gesetze durch menschliche zu ersetzen.

Der Gründe, die sie zugunsten der Ehescheidung vorbringen, sind viele und verschiedenartige; solche, die von persönlicher Schuld und Verfehlung herrühren, andere, die in der Sache selber liegen (die erfahren nennen sie subjektive, die letzteren objektive Gründe), dann auch all das, was irgendwie das Zusammenleben hart und widerwärtig macht. Diese Gründe und angelegten Gründe suchen sie auf mannigfache Weise zu rechtfertigen. Zunächst mit dem Wohl der beiden Gatten; ist der andere Teil ungeschuldig, so habe ihm das Recht zu, von dem schuldigen wegzugehen; ist er schwerer Vergehen schuldig, so müsse er aus der Gemeinschaft, die für den anderen widerwärtig und erzwungen sei, ausgesondert werden. Einen weiteren Grund sieht man in dem Wohl der Nachkommenschaft, die die richtige Erziehung entbehren müsse und infolge der Zwietracht und

anderen bösen Tuns der Eltern nur allzu leicht Schaden leide und vom rechten Wege abgedrängt werde. Einen letzten Grund erblicken sie in dem Gemeinwohl der menschlichen Gesellschaft. Dieses verlange zunächst die völlige Ausschließung aller der Ehe, die doch nichts mehr taugen zur Erreichung dessen, was die Natur beabsichtigt. Sodann sei den Gatten die Trennung gesetzlich zu gestatten zur Vermeidung von Verbrechen, auf die man bei ihrem erzwungenen Zusammenleben nur zu sehr geacht sein müsse, damit nicht die Gerichte und das Ansehen der Gesetze täglich mehr zum Gespötte würden. Denn um das ersehnte Scheidungsurteil zu erreichen, beging die Gatten entweder absichtlich Verbrechen, auf die hin der Richter kraft des Gesetzes das Eheband lösen kann, oder sie behaupten frech mit Lüge und Meineid vor dem Richter, auch wenn dieser den wahren Sachverhalt durchschaut, sie hätten sich solche Verfehlungen zuzuschulden kommen lassen. Unter diesen Umständen müßten, so sagen sie, die Gesetze solchen Kollagen, den veränderten Zeitumständen, der öffentlichen Meinung, den Beziehungen und Gepflogenheiten moderner Staaten angepaßt werden. Diese Gründe, besonders aber alle zusammengekommen, seien ein augenscheinlicher Beweis für die Notwendigkeit, aus bestimmten Ursachen die Ehescheidung zu gestatten.

Anderer gehen in ihrer Bewegtheit noch weiter und wägen: da die Ehe ein bloßer Privatvertrag sei, so sei es gleich wie bei den übrigen Privatverträgen, dem Gattinnen und dem übereinstimmenden Willen der beiden Vertragschließenden völlig anheimzustellen, die Ehe aus jedem beliebigen Grunde wieder zu lösen.

(Fortsetzung folgt)

### Ein Ehehandschreiben

Die große Kaiserin Maria Theresia von Österreich wurde einst von ihrer Lieblings-Tochter, der Prinzessin Albrecht von Sachsen, um Rat gebeten, wie sie sich ihrem Pflanz gegenüber zu verhalten habe, um sich dessen Liebe und Achtung zu bewahren. Die Antwort, die vor 150 Jahren geschrieben wurde, enthält des Wahren und Schönen so viel, daß sie auch heute noch von jeder Frau beherzigt zu werden verdient. Die kaiserliche Mutter schreibt:

Meine liebe Tochter! Du willst, daß ich Dir über Deine Lage einen Rat gebe. Es gibt viele Bücher, welche diesen Gegenstand behandeln, ich will nicht wiederholen, was diese sagen. Du weißt, daß wir Frauen unsern Männern unterworfen sind; daß unser einziges Bestreben sein soll, dem Gatten zu dienen, ihm nützlich zu sein, ihn zu unsern besten Freunden zu machen. Du kennst Deinen Mann, Du hast alle Ursachen, zu hoffen, glücklich zu werden! Ich will Dich besonders darauf aufmerksam machen, daß Du in der zärtlichen Liebe für Deinen Mann nicht in ein Uebermaß gerätst, das ihn zur Last fallen könnte; nichts ist so delikates, als diese Klippe; die zärtlichsten und tugendhaftesten Frauen, und zwar die aus Neigung heiraten, scheitern daran. Je mehr Du Deinem Manne Freiheit läßt, indem Du am wenigsten zarte Aufmerksamkeit verlangst, desto lebenswürdig wirst Du ihm sein; er wird Dich lieben und gerne dir leben. Trachte danach, ihn zu unterhalten, zu beschäftigen, daß er sich nirgends besser befinde, als eben bei Dir! Um Dir sein ganzes Vertrauen zu erneuern, mußt Du sorgen, es durch Dein Benehmen, Deine Disposition zu verdienen! — Laß niemals den geringsten Verdacht in Deinem Herzen Eingang finden; je mehr Du Deinem Gatten vertrauen und Freiheit schenkst, desto abhängiger wird er Dir sein!

Alles Glück der Ehe besteht in Gottesfurcht und beständiger Rücksichtnahme der Gatten gegeneinander. Die törichte Liebe vergeht bald; aber man muß sich achten, sich gegenseitig ergänzen und nützlich sein. Ich habe Dich hier und da eifersüchtig bei Deinen Freundinnen gesehen; hüte dich ja davor bei Deinem Manne; das würde Deinen braven Gatten nur entfremden! — Nicht einmal scherzen sollst Du über diesen Punkt; vom Scherzen kommt es zu Vorwürfen. Alle Ehen würden glücklich sein, wenn man sich so benehmen würde; und glaub mir, meine gute Tochter, es hängt viel, unendlich viel von der Frau ab; sie soll die rechte Mitte innehalten, die Achtung und das Vertrauen ihres Mannes gewinnen; sie soll das selbe nie mißbrauchen, weder damit prunken noch befehlen wollen. Habe keine Vertraute: das soll Dein Mann allein sein. Ich will nicht einmal eine Ausnahme für mich machen, um Dich nicht von vertraute Mitteilungen zu gewöhnen.

Geben Worte des Unfriedens Dir den Tag getrübt, so laß die Sonne nicht darüber untergehen; suche vor

Abend den richtigen Einklang wieder, damit die Disharmonie nicht in den nächsten Morgen übergehe! Dies ist der Rat Deiner treuen Mutter  
Maria Theresia.

### GRISTING

**No. 1 Weizen** — oder —  
34 lbs. Superior 38 lbs. Prairie Rose  
16 lbs. Kleie 12 lbs. Kleie  
8 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

**No. 2 Weizen** — oder —  
32 lbs. Superior 36 lbs. Prairie Rose  
16 lbs. Kleie 14 lbs. Kleie  
10 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

Wir mahlen den eigenen Weizen der Farmer separat zu 25 das Buschel. Wir können jetzt prompte und sorgfältige Bedienung zusammen. Jeder Farmer kann austauschen oder seinen eigenen Weizen mahlen lassen und am gleichen Tage zuruck erhalten.  
Mehl- und Futtersacke 20c.

**McNAB FLOUR MILLS Limited**  
HUMBOLDT, Sask.

### Winnipeg Getreidepreise:

Dienstag, den 24. März 1931.

Weizen No. 1 Northern	36	54
No. 2	34	
No. 3	29	
No. 4	24	
No. 5	22	
No. 6	19	
Futter	18	
No. 1 Rejected		
No. 2		
No. 3		

Jäger Weizen bringt 4 Cents, feuchter Weizen 10 Cents und ausgewaschener 7 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis No. 1.

Hafer No. 2 CW	15	26
No. 3 CW	12	
Extra Futter	12	
No. 1 Futter	11	
No. 2 Futter	9	
No. 3 Futter	5 1/2	
Gerste No. 3 CW	9	23 1/2
No. 4 CW	6	
No. 5 CW	3	
No. 6 CW	2	
Roggen	13	
Flachs	81	

### Der russische fünfjahrplan und die Landwirtschaft

(Fortsetzung von Seite 1)

Von verlegt, bis die Produktion selbst eine Absatzhochung hervorgerufen hat. Wohl hat der erfolgreiche Farmernachbar, dank seinem Kaufdepot, die Möglichkeit, sich leichter umzustellen, als der besitzlose, weniger erfolgreiche Nachbar, aber das hilft letzterem nichts.

Es hat auch in den Ver. Staaten Zeiten gegeben, wo der Weizenpreis sank und dafür z. B. der Schweinepreis in die Höhe ging. Da wurde den Farmern geraten, so viel als möglich Schweine zu züchten. Als aber diese rund und fett geworden waren und verkauft werden sollten, da war der Schweinepreis ebenso gesunken wie früher der Weizenpreis. Das ist die Regel von Angebot und Nachfrage. Wird eine Ware in großen Massen erzeugt und ist auf dem Markt Überfluß davon vorhanden, so sinkt naturgemäß der Preis. Ist dagegen eine Ware rar auf dem Markt, weil wenig davon produziert wird, so steigt sie im Preise; denn der Käufer, der sie benötigt, braucht sie eben um jeden Preis. Diese Erwägungen führen uns auch auf die Unkenntnis zurück, die schon jetzt befürchtet, es könnte in laufenden Jahre zu wenig Weizen angebaut werden. Zu wenig, vielleicht um den Getreideverbrauch das leichteste Verbringen zu ermöglichen, aber kaum zu wenig, um die Menschheit mit Mehl zu versorgen!

Sehen wir nun, daß das Stadium des erfolgreichen Nachbarfarmers nicht vollauf befriedigt, so können wir umso mehr von dem kleinen Dänemark und seiner vorbildlichen Landwirtschaft lernen. Dänemark

hat sich einen Platz unter den Agrarstaaten erkobert, der ihm nach seiner fruchtlichen Bodenbeschaffenheit und seinem engen Raum eigentlich gar nicht zukommt. Dänemark übertrifft an Produktion verhältnismäßig alle übrigen Staaten der Welt und ist doch von der Natur viel kümmerlicher bedacht worden als z. B. das reiche Agrarland Kanada.

Dänemark beschritt schon vor einem halben Jahrhundert den ganz entgegengesetzten Weg, den jetzt Rußland einschlägt. Es brachte den Großgrundbesitz durch den überraschenden Erfolg des kleinbäuerlichen Besitzes zu Falle. Hier ist der Beweis gelungen, daß das persönliche Eigentum an Grund und Boden eine naturgewollte Einrichtung darstellt, daß nicht das russische Proletariat die Welt beglücken wird, sondern der Eigenbesitz an Grund und Boden, und sei er auch noch so klein; denn er kann erträgnisreich gestaltet werden durch Solidarität und gemeinsames Zusammenarbeiten.

Im aranen Altertum broste ein ein Königin, daß er bei den Festspielen auf der Insel Rhodus einen Sprung von ungehabter Höhe ausführen sollte. Ungläubige Zuschauer riefen ihm zu: Die Rhodus, hier ist das heißt: Hier ist Rhodus, hier springe! Ebenso ergeht es dem Farmer. Hier in Canada soll er sein Können erweisen, hier in diesem Land unter den gegebenen Umständen und Verhältnissen. Daher laßt man die Volkswirtschaft mit ihrem Verstand links liegen, dränge sich nicht heran an jene strapazierten

ramen, die ohne Gott eine neue Welt aufbauen wollen, die es aber noch längst nicht bewiesen haben, daß dieser ihr Plan gelingen könne, u denen das Anrühige des Verbredertums anhaftet. Nehmen wir lieber als Mutter die dänische Leistung, den Erfolg eines arbeitamen Volkes von Ackerbauern, welches mit Fähigkeit und Fleiß und nach aritischen Grundregeln sich eine erfolgreiche Wirtschaft geschaffen hat, die sicher nachahmenswerter ist als die unerprobten russischen Utopien.

Das dänische Muster spricht für sich durch seine Dauerhaftigkeit im Erfolg. Klein war der Anfang und bescheiden, wie alles, was später groß geworden ist, aus kleinen Anfängen stammt. Klein kann auch hier zu Bande begonnen werden nach diesem Muster und in dieser Geseinnung. Darum auf ihr sorgengeplagte Farmer! Wenn es nicht der Weizen ist, so sind es andere Produkte, aus deren Erträgnissen der liebe Gott dem Menschen den Lebensunterhalt sichert. Der Ackerbau ist jener Beruf des Menschengeschlechtes, den Gott selbst nach der Schöpfung des Paradieses als Grundlage der Lebenshaltung ein-gelehrt hat. Gott wird ihm daher immer seinen besonderen Schutz und Segen angedeihen lassen. Um wieviel eher aber, wenn der Ackerbauer Gottes erstes Gebot erfüllt, das Gebot der Liebe: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst! Arbeit zusammen mit deinen Nachbarn, schließt euch zusammen zu Genossenschaften und tragt zusammen das Geringe der Einzelnen. Aus vielen kleinen Anteilen wird etwas Großes, und dem Großen wird der Erfolg beschieden sein. Die Zeit drängt. Einzelstehende Bäume fällt der Sturm leichter als Wälder.

### Hamburg und Retour fuer \$ 145.00

Die Canadian Pacific Steamship Co. hat alle ihre Retourbilletts nach Europa herabgesetzt. Die neuen Preise sind: Von St. John nach Hamburg und zurück \$145.00; nach Wien und zurück \$157.50; nach Bukarest und zurück \$169.50; nach Prag und zurück \$155.00; nach Budapest und zurück \$163.00; nach Zagreb und zurück \$168.50; nach Warschau und zurück \$158.00. Die neuen Preise treten von jetzt bis 30. April und vom 1. August bis 15. Oktober in Kraft. Das Retourbillet gilt zwei Jahre. Wenn Sie die Absicht haben eine Reise in die alte Heimat zu tun, so benötigen Sie diese Gelegenheit, billig aber modern zu fahren.

Ubergaben Sie uns die Regelung Ihrer Auslands-pässe. Frauen und Kinder (unter 18) können nach Kanada zu ihren Gatten und Vätern einreisen. Wir besorgen gerne die erforderliche Einreiseerlaubnis.

Während der Sommerferien direkter Dampferverkehr von und nach Hamburg. Auf allen Schiffen von Hamburg deutsche Kost, deutsche Küche und deutschsprachende Bedienung. Eingehende Informationen bei jedem C. P. R. Agenten oder

**Canadian Pacific Steamship**  
C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta. C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.  
W. C. CASEY, Steamship General Passenger Agent  
372 Main Street, Winnipeg, Man.

### Humboldts Apotheker

#### OSTER GESCHENKE

Reiches Lager an Osterkarten, wundervolle Auswahl in Osterschokoladen, neuestes reichhaltiges Assortiment von Osterschokoladen, Osterhasen, Küden, Enten, Eiern, etc.

Für Ostern: Tablett, Transparent Papier, etc. — Moirs Osterschokoladen. Wir rekommandieren Moirs Waren als reizende Osterschenke. — Osters Blumen. Lassen Sie sich Osters Liköre zubereiten, Buquet oder Topfblumen. — Wir erledigen Ihren Osterpostauftrag.

**Emil L. Gasser**  
Wir laden Sie ein, uns einen Besuch zu machen um unser wunderbares Osterlager zu besichtigen!  
Telephon Nr. 216 Humboldt, Sask.

### Hambly elektrisch ausgebruetete KUECKEN

Gezogen nach den besten reinblütigen Legehennen in West-Canada. Küden v. ausgefachten, reinerassen, sorgsamst ausgewählten Hennen, werden Ihnen Mehreinnahmen verschaffen!

Wir haben auch viele N.H.G. und von der Regierung ausgewählte Hennen. — Wir garantieren, daß 100% Lebend ankommen!

Barred Rocks	25	50	100
White Leghorns	\$4.50	\$8.50	\$16.00
Ryanbottes, Dringtons	4.50	8.00	15.00
Black Minorcas	5.00	9.50	18.00
Rhode I. Reds	5.00	9.50	18.00

Reinerassige Mammoth Bronze Truthahn - Küden von ausgefachten Hennen über 14 Pfund und Hahnen über 22 Pfund.

April Lieferung	10	15	30
Mai Lieferung	\$7.50	\$11.00	\$22.00
Juni Lieferung	6.50	9.00	18.00
Juni Lieferung	5.50	7.50	15.00

„Sunshine“ Chick Starter ist das vollendete Futter für Küden. 16 verschiedene Zutaten sind sorgfältig gemischt, mit der Hammermühle zerkleinert.

10 Pfd 65c; 25 Pfd. \$1.35; 50 Pfd. \$2.50; 100 Pfd. \$4.50.

„Sunshine“ Lime Flakes vertritt die Stelle von Oyster Shell und Grit kombiniert. Preis per 100 Pfd. F.O.B. Winnipeg \$1.10; Regina \$1.40; Saskatoon \$1.45; Calgary \$1.50.

Bestellen Sie Ihre Küden und das Futter bei der Ihnen am nächsten liegenden Züchterei. Die Dollars, die beim Versand erspart werden, sind Ihnen erspart.

**Hambly Electric Hatcheries Ltd**  
Winnipeg - Regina - Saskatoon - Calgary - Edmonton  
Canadas größte Züchtereien.



# Strong

mit einem Kapital und Reserven von ueber \$74 000 000 und Guthaben in der Hoehe von \$800 000 000 ist die Bank von Montreal, deren staendig gleich hoher Prozentsatz an liquiden Reserven traditionell ist, eine der maechtigsten Banken der Welt.

## BANK OF MONTREAL

Established 1817  
TOTAL ASSETS IN EXCESS OF \$800,000,000  
Over 650 branches throughout Canada

betrachtet v  
Notwendig  
„Was  
Allen diesen  
ber, anbangam  
liche Gejet gege  
len Umfang bei  
keine Menschenst  
lein Diat der  
„Das Gott bech  
truenen“. Tean  
bleibt sich Unter  
ergriff hat die  
enendlichen  
sein Weib entla  
bricht die Ehe:  
denn heirate, t  
Christi treffen a  
tätliche. Denn j  
der Unauflöslich  
des dem Gattin  
weit entzogen i